

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint täglich nachm. 6 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 Mk. im Voraus, bei Zustellung durch die Post 2,50 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. monatlich. Abdruck der Wilsdruffer Anzeigen und Geschäftsstellen

Einzelgenossenschaft: Die halbjährliche Summe 20 Goldmarken, die 4 gelblichen Seiten der amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldmarken, die 2 gelblichen Seiten 20 Goldmarken. Nachveranschlagung bis 20 Goldmarken. Werbung und Anzeigenpreise werden nach Maßgabe der allgemeinen Geschäftsbedingungen berechnet. Durch den Druck der Anzeigen werden keine Garantien übernommen. Jeder Rücktrittspruch ist zulässig, wenn der Betrag durch die Anzeigen nicht abgedeckt ist. Anzeigen nehmen alle Veranlassungen entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Riesa.

Nr 96 — 85. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, 24 April 1926

Ein Jahr Reichspräsident.

Hindenburg vom 26. April 1925 bis heute.
Man kann ganz schlicht, ganz ruhig und sachlich bleiben, wenn es gilt, der ersten Wiederkehr des Tages zu gedenken, an dem des deutschen Volkes Stimme den Führer des Weltkrieges an die Spitze des Reiches berief. Die Unglücksprophezeien von damals sind längst verstummt, wie auch diejenigen, die den „Retter“, den sie zum Reichspräsidenten erheben wollten, wohl für besondere Zwecke in Aussicht genommen hatten. Gelassen, in aller seiner menschlichen und dienlichen Würde, hat Hindenburg in diesem ersten Jahre seines Amtes gewaltet, nicht achtend der übertriebenen Lobhudeleien auf der einen, nicht zuweilen noch recht dienlichen Sprache fröhlicher Gegner auf der anderen Seite. Er ist den Weg des Rechts und der Gerechtigkeit, der Milde und der Weisheit gegangen und hat mit großem Tatgefühl stets die rechte Mitte zu halten verstanden zwischen den Überlieferungen seiner ihm teuren Zeit und den so sehr veränderten Anforderungen und Anschauungen der Gegenwart. Er wird, je länger er die höchste Würde des Reiches repräsentiert, um so besser vom Volke verstanden werden.
Freilich, das Amt, das er zu verwahren hat, ist eine wirkungsvolle Aufgabe. Das hat sein Vorgänger, der erste Präsident der Deutschen Republik, ein Mann von lebhaftem Temperament und reich bewegter politischer Vergangenheit, noch verhältnismäßig jung an Jahren, gewiß oft genug bitter schwer empfunden. Aber er hat sich, nicht nur durch seinen Eid, auch durch Einsicht und Verstand vor allen Versuchungen gesetzt, gewissenhaft an die Grenzen der von ihm selbst mitgeschaffenen Verantwortung gehalten und hat in sturmbewegten Tagen die Einheit des Reiches gewahrt. Hindenburg hat, bevor er sich dazu entschloß, die ihm angebotene Präsidentschaftsandidatur anzunehmen, seinen Zweifel darüber beseitigt, daß er sich weder von ungezügelter Latenz noch gar von irgendwelchem politischen Ehrgeiz beseitigt hätte. Er wollte dem Vaterland ein neues, vielleicht das höchste Opfer darbringen, indem er nun auch noch seinen Lebensabend hingab, obwohl er das biblische Alter bereits überschritten hatte, und indem er, ein Monarchist ohne Titel, aus der Hand des neuen Staates ein Amt übernahm, das ihn zu ganz besonderer republikanischer Verantwortlichkeit nötigte. Hindenburg wollte dem deutschen Volk ein Beispiel geben, ein Beispiel der Einigkeit, der Treue, der Versöhnung. Der Erfolg hat gezeigt, daß dieser Wille nicht umsonst über uns gewaltet hat.
Dennoch nicht ganz umsonst. Von wenigen, politisch nicht ins Gewicht fallenden Ausnahmen abgesehen, ist der zweite Reichspräsident von allen Seiten stets mit dem Respekt behandelt worden, der ihm seinen Verdiensten wie seiner heutigen Stellung nach gebührt, und wo er auch hingekommen ist in Deutschland während dieses Jahres, nach Leipzig, nach München, nach Köln, überall war er der Mittelpunkt begeisterten Stimmungen, herzlicher Kundgebungen. Wenn es in der inneren Politik auch unter Hindenburg Konflikte mancher Art gegeben hat, an ihm hat es gewiß nicht gelegen, daß sie unvermeidlich wurden. Nur in einem einzigen Fall hat er als Reichspräsident gegen Beschlüsse der übrigen verfassungsmäßigen Faktoren unserer Gesetzgebung Einspruch erheben müssen. Die neuen Strafbestimmungen gegen den Zweikampf in der Reichswehr mußten einer Revision unterzogen werden, da sie, so wie sie aus den Beratungen des Reichstages hervorgegangen waren, die Unterschrift des Reichspräsidenten nicht fanden. Dabei standen ihm selbstverständlich verfassungsmäßige Ermächtigungen zur Seite, gegen deren Anwendung in diesem Falle auch nicht die geringste Beschwerde möglich war. In der auswärtigen Politik dagegen ist Hindenburg den Locarno Weg, der schon besprochen war, als er sein Amt übernahm, bis nach Genf mitgegangen, obwohl gewiß auch hier Bedenken nicht fern lagen. In dieser Frage ganz besonders hat Hindenburgs Beispiel einen beruhigenden Einfluß geübt, zum mindesten auf Ton und Masse der Opposition, die geleistet wurde — und das will in dem zerstückelten Deutschland von heute immerhin schon etwas besagen.
Das deutsche Volk dankt am heutigen Tage seinem ersten Reichspräsidenten von ganzem Herzen für die Opfer, die er in diesem Jahre dem Vaterlande gebracht hat. Unser aller Aufgabe bleibt es, uns eines Vorbildes wert und würdig zu erweisen!
Dr. Sv.

240 Millionen Mark Ausfuhrüberschuß

Der deutsche Export im Steigen.

Verdoppelter Ausfuhrüberschuß im März.
Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts hat der deutsche Außenhandel im Monat März einen Ausfuhrüberschuß von 240 Millionen Reichsmark aufzuweisen. Im reinen Warenverkehr ist die Außenhandelsbilanz im Monat März mit 278 Millionen aktiv gegen 121 Millionen im Februar und 88 Millionen im Januar dieses Jahres. Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß sich bei einem Rückgang der Einfuhr an Fertigfabrikaten um rund 11 Millionen die Ausfuhr fertiger Produkte um rund 122 Millionen gehoben hat. Daran sind beteiligt die Textilfertigung mit 32,4 Millionen, Eisenwaren mit 18,8 Millionen und Maschinen mit 12,3 Millionen. Ferner weisen alle anderen Gegenstände, vor allem Farben, Papier, Kupferwaren, Leder, Schuhwerk, sowie Glas und Glaswaren eine erhöhte Ausfuhrziffer auf. Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist im März gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 7 Millionen auf. Zuzugewonnen ist unter anderem die Einfuhr an Weizen, Fischen, Kaffee, Fleisch und Obst. Zunahmen zeigen dagegen Butter, Süßfrüchte und Käse.
In Berliner Großbankkreisen wird die Besserung des deutschen Außenhandels als ein erfreuliches Symptom zur Besserung der wirtschaftlichen Lage gewertet. Dieser Erfolg wird auf die billigere Preisstellung der deutschen Industrie und des deutschen Exporthandels zurückgeführt, die unbedingt notwendig waren, damit Deutschland auf dem Weltmarkt der Konkurrenz gegenüber wieder mit Erfolg arbeiten kann. Im eigentlichen Exporthandel ist man allerdings etwas zurückhaltender mit dem Optimismus. Das Anwachsen des deutschen Exportes im März wird vor allem auf die auf der Leipziger Frühjahrsmesse getätigten Abschlüsse zurückgeführt. Im übrigen wird in diesen Kreisen darauf hingewiesen, daß das Ausland vielfach Anläufe bei Not- und Ausverkaufsläufen kollidierender Industrien in Deutschland vorgenommen hat.
Wie dem auch sei, es ist erfreulich, festzustellen, daß Deutschland, wenn auch langsam, auf dem Weltmarkt wieder konkurrenzfähig wird, und daß es ihm in zäher Arbeit gelinnet, die durch Krieg und Instation zusammengebrochene Wirtschaft stückweise wieder aufzubauen. Sollte

dieser Ausfuhrüberschuß weitergehen, so wird sich dies auch bald auf den Arbeitsmarkt auswirken, und die vielen Tagelöhner, die jetzt vergeblich Arbeit und Brot suchen, werden wieder einer ständigen Beschäftigung zugeführt werden können.

„Die Vereinigten slavischen Staaten“

Prag, 23. April. Die Lidove Novomy meldet aus Warschau ernsthafte Bestrebungen der dortigen politischen Kreise, eine Einigung der Tschechoslowakei mit Polen herbeizuführen, und auf diese Weise einen Block der slavischen Staaten vorzubereiten, die sich gegenseitig ihren Besitzstand und damit auch Europa die Früchte der Friedensverträge sichern würden. Im Zusammengehen mit Frankreich, Rumänien und Italien solle ein Gegengewicht gegen das deutsch-russische Bündnis geschaffen werden.

v. Hoelch Mitglied der Völkerbundkommission.

Aussprechen in Paris.
Berlin 23. April. Wie wir hören, hat die Reichsregierung den deutschen Botschafter in Paris, Herrn von Hoelch, zum Vertreter Deutschlands in der Kommission zur Prüfung der Frage einer Umgestaltung des Völkerbundes ernannt. Die Kommission tritt am 10. Mai d. J. in Genf zusammen.

Paris, 24. April. Die Nachricht, daß der deutsche Botschafter von Hoelch Deutschland in der Studienkommission des Völkerbundes vertreten wird, ruft hier großes Aufsehen hervor. Sie kam völlig unerwartet.

Ab el Krim zum Abzug aus Marokko bereit?

Paris, 23. April. Die politische Wochenschrift „Aux confins“ meldet, daß die Entfernung Abd el Krim aus dem Rifgebiet bereits grundsätzlich geregelt sei. Der Generalgouverneur von Marokko Steeg habe nach längeren Verhandlungen mit der Regierung durch Vertrauenspersonen Abd el Krim ein Angebot für die Zahlung von 50 Millionen Pfund nach seinem Ausbruch aus dem Rifgebiet unterbreiten lassen. Abd el Krim sei auf dieses Anerbieten eingegangen.

Marz tell. Die Besprechungen waren zwar streng geheim, doch verlautet in politischen Kreisen, daß eine Einigung mit Preußen wegen des Fürstentumsprovisoriums erzielt worden ist. Diese Einigung soll im wesentlichen auf folgenden Punkten beruhen:
Die Herrschaft Schwedt-Wildenburg verbleibt dem Hohenzollernhaus. Dem Staate Preußen werden die Museen usw. entschädigungslos zugesprochen. Der Preussische Staat erhält ein Rückkaufsrecht auf diejenigen Güter, die das Hohenzollernhaus, wie z. B. Kominten, Springe usw., früher einmal billig erworben hat. Bei der Wiederaufstellung von Einzelurteilen soll nicht mehr eine Zweidrittelmehrheit des Sondergerichts, sondern nur noch eine einfache Mehrheit, also fünf statt sechs Stimmen, notwendig sein.
Von den Regierungsparteien sind außerdem Verhandlungen mit den Deutschnationalen und den Sozialdemokraten ausgenommen worden, um neue Grundlagen für die Verhandlungen im Rechtsausschuß zu suchen. Die für Freitag nachmittag angeordnete Sitzung des Ausschusses mußte abgesagt werden, da die Verhandlungen bis zu diesem Zeitpunkt noch in der Schwebe waren. Statt dessen trat der Ausschuss in den Abendstunden zusammen, um über den weiteren Geschäftsgang und die weitere Behandlung des Kompromissentwurfes zu beraten. Jedenfalls sah man in politischen Kreisen die Lage am Freitag bedeutend günstiger an als am Tage zuvor, so daß von einer Regierungsober oder einer Reichstagskrise nicht mehr die Rede war.

treten soll. Diesem Gesetzentwurf ist eine ausführliche Begründung beigegeben, die alle die Argumente enthält, die bereits die erste amtliche Regierungserklärung in dieser Angelegenheit brachte. Ausdrücklich wird bemerkt, daß das vorgeschlagene Gesetz auf die Regelung der Auseinandersetzung der Länder mit den ehemals regierenden Fürstenthümern und damit auch auf den bereits laufenden Volksscheid keine Anwendung finden kann.
Der Sparerbund wendet sich mit einer Zuschrift an die Öffentlichkeit, in dem er bespricht, daß das von ihm gewünschte Aufwertungsvolksbegehren den Haushaltsplan oder die Abgabengesetze betrifft, wie dies von der Reichsregierung behauptet wird. Der Sparerbund bestreitet auch entschieden, daß Kreditwirtschaft und Währung durch das Volksbegehren erschüttert würden. Im Gegenteil würde die Kaufkraft der Massen gesteigert und insbesondere die Kaufkraft der Sparer und Gläubiger gehoben werden. Ebenso erscheine es bedenklich, die Person des Reichspräsidenten erneut in den Kampf hineinzuziehen, was durch den Regierungsentwurf unweierlich geschehen würde.

Frankreichs auswärtige Politik.

Erklärungen Briands in der Französischen Kammer.
Bei der Kammerberatung über das Budget der auswärtigen Angelegenheiten sagte Ministerpräsident Briand in Verantwortung der Ausführungen eines sozialistischen Abgeordneten, er hoffe, daß die Angelegenheit der ungarischen Banknotenfälschungen von den ungarischen Behörden in befriedigender Weise gehandelt werde, anderenfalls Frankreich die Angelegenheit einem internationalen Schiedsgericht unterbreiten würde.
Auf die französische Politik gegenüber Italien eingehend, betonte er, daß Frankreich die besten Beziehungen mit Italien unterhalte, und nicht den Fehler begehen werde, anderen Völkern über die Art, wie sie sich regieren müßten, Vorschriften zu machen. Zwischen Italien und Frankreich gebe es keine unüberwindlichen Interessengegenstände. Briand schloß mit der Erklärung, daß er an die Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Italien auch in der Zukunft glaube.
Hierauf interpellierte der sozialistische Abgeordnete Spinasse über den Verlauf der letzten Völkerbundtagung, die allgemeine Enttäuschung und zum Teil sogar Befürchtungen hervorgerufen habe. Briand erwiderte: Ich bin sicher, daß die Völkerbundversammlung

Beschränkung des Volksschneides.

Sparerbund und Aufwertungsfrage.
Der von der Reichsregierung angekündigte Entwurf eines zweiten Gesetzes über den Volksscheid, zu dem der von dem Sparerbund und der Reichsarbeitsgemeinschaft der Aufwertungsgefährdeten und Mieterorganisation geplante Volksscheid über eine neue Aufwertung Anstoß gegeben hat, ist jetzt der Öffentlichkeit mitgeteilt worden. Der Artikel I dieses Gesetzes sieht vor, daß als Gesetz im Sinne des Gesetzes über den Volksscheid auch alle Fragen gelten sollen, die die Folgen der Geldentwertung regeln. Der Artikel II bestimmt, daß über ein Gesetz zur Änderung oder Aufhebung dieses Gesetzes nur der Reichspräsident einen Volksscheid veranlassen kann. Der Artikel III bestimmt, daß das Gesetz mit dem auf die Verkündung folgenden Tag in Kraft

Dr. Luthers Einigungsverhandlungen.

Das Entgegenkommen für Preußen.
Die Besprechungen, die Reichsminister Dr. Luther nach den aufsehenerregenden Vorgängen im Rechtsausschuß des Reichstages mit den Regierungsparteien aufgenommen hat, um einen Ausweg aus der Krise zu finden, sind am Freitag fortgesetzt worden, nachdem sie am vorhergehenden Tage ergebnislos abgebrochen worden mußten. In diesen Besprechungen nahmen auch der preussische Ministerpräsident Braun, der preussische Finanzminister Dr. Höpfer, Aschoff sowie Reichsjustizminister

ung im September zu der gewünschten Lösung führen wird. Der Geist der Gleichheit im Völkerverbund macht täglich Fortschritte. Von seinen Fortschritten wird er auf seine Schwierigkeiten stoßen. Die Ereignisse können sein Vertrauen in den Völkerverbund nicht erschüttern, sie sind vielmehr genügend, es zu stärken. Die letzte Völkerverbundtagung hat diese Ereignisse im Geiste der Solidarität behandelt und das Volk, das vorläufig noch vom Völkerverbund ferngehalten worden ist, hat sich von ihm nicht entfernt. Diese beiden Tatsachen sind geeignet, Vertrauen zum Völkerverbund einzuschleusen.

Zur Marokkofrage erklärte Briand: Frankreichs Ziel sei der Friede, und zwar ohne irgendeinen Wunsch nach Eroberungen. Die Verhandlungen mit den Rifkisten seien eingeleitet worden. Der Krieg habe diese unter das Joch Abd-el-Krims gebracht. Die französische Regierung habe nicht das Recht, ihren Wunsch unbeachtet zu lassen, ihre Freiheit wieder zu erhalten.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 24. April 1926.

Merktblatt für den 25. und 26. April.

Sonnenaufgang 4⁴⁷ (4⁴⁴) | Rondaufgang 4⁴⁸ A. (5¹¹)
 Sonnenuntergang 7¹¹ (7¹¹) | Rondaufgang 4²⁸ B. (4²⁹)
 25. April. 1804 Der Maler Friedrich Preller in Gifhorn geb. — 1848 Die Preußen besetzen Warschau.
 26. April. 1787 Der Dichter Ludwig Uhland in Tübingen geb. — 1812 Der Industrielle Alfred Krupp in Essen geb. — 1910 Der norwegische Dichter Bjørnstjerne Bjørnson in Paris gest.

Im Schnee der Blüten.

Nun sind wir mitten in dem Zauber allenzigen Blühens. O schöne Zeit des farbenreiferen Leuchtens und Wunders! Schimmernd und weich liegt über dornigen Heden und Bäumen und flattert hell über grauen Gemäuer. Da heben die knorrigen Bäume ihre lichte Blütenpracht empor wie Opfergaben. Kolbädig lächeln die rosigen Apfelblüten und der Mischbaum wunderförmige Blütenkinder ranken in frühlichem Reigen durchs helle Grün der Zweige. Ueber der Birnbäume Grün liegt das Blütenweiß wie ein flüchtig wie frischgefallener Schnee. Und um goldgelbes Gebüsch breitet sich das Blütenweiß wie um grasgrünes Weidenweiden die goldgelbene Krioline. Man möchte die Hände fromm falten vor all der Anmut und Lieblichkeit.

Da leiten an den Häusern die blühenden Spaliere und umzaubern die grauen Mauern schier wie mit Märchengewand. In den Gärten blühen die gelben Narzissen und Himmelschlüssel. Und ist der Duft der Obstblüte verfliehet in alle Winde, dann kommt der Flieder und brandet wie Bogen um verfallenes Gemäuer. Dann stehen die Kaskaden feierlich ihre leuchtenden Kerzen auf. Und wenn die Linden ihre eichenfarbenen Blüten läßt duften lassen, um Johann und die Zeit der Rosen, erst dann verfliehet das Blüten.

Da liegt irgendein dächerbraunes Knäuel Dorf müde eingeknickt vom langollen Duft der Blüten. Schimmernd hinter lichten lustigen Blütenflecken. Und der Dorfliche frommes Glodengeläut, der juchenden Lerche Tirilli und der goldene Glanz der Sonne sind wie des Himmels Segen zu der klaren Pracht.

Und du, Menschlein, zauberst noch? Hast du daheim in den Sorgen des Alltags? Stürme hinaus in die ewig junge Pracht des Blühens und genieße trunken die Schönheit der Stunde!

Das Wetter der Woche. Die Periode unbeständigen Wetters, die schon gegen Ende der vorigen Woche einsetzte, hielt auch die nächsten Tage an. Wenn auch die Niederschläge, die fielen, im allgemeinen nur von kurzer Dauer waren, so waren sie doch teilweise recht ergiebig. In landwirtschaftlichen Kreisen wurde jedenfalls dieses Wetter freudig begrüßt. Die Ursache der unbeständigen Witterung lag in der Luftdruckverteilung. Seitdem das vorher über dem europäischen Kontinent lagernde Hochdruckgebiet immer mehr an Stärke eingebüßt hatte, war Deutschland in den Bereich der Tiefdruckwirbel gekommen, die vom Ozean kamen und über die Nord- und Ostsee an uns vorüberzogen. Beim Vorüberzug dieser Wirbel fühlte sich der Himmel allerdings immer wieder schnell auf. Die Temperaturen, die während der ganzen letzten Woche ganz bedeutend über den Normalwert — nämlich um 5-7 Grade — gelegen hatten, gingen nun langsam zurück, erreichten aber im allgemeinen nur den Normalwert. Nach dem aus dem eingetrossenen Meldungen scheint die Wirbelwirksamkeit abgeschlossen zu sein. Bei ansteigendem Luftdruck haben wir daher für die nächsten Tage mit einer Drehung der Winde, zunächst nach Nordwest, zu rechnen. Die Niederschläge werden dabei weiter nachlassen. Die Temperaturen dürften freilich besonders nachts stark zurückgehen; in höheren Lagen ist mit Nachfrösten zu rechnen.

Vor 50 Jahren. Der 24. April ist einem hochgeachteten Bürger und Schuttmann unserer Stadt, Herrn Oberlehrer i. R. Heinrich Kärtner goldener Gedektag. Vor 50 Jahren trat er ins Lehramt und im Jahre 1884 ins Lehrerkollegium der hiesigen Bürgerschule, dem er länger denn 30 Jahre angehörte. Seit mehr denn einem Jahrzehnt genießt er die Segnungen des wohlverdienten Ruhestandes. Im „Rein“ Klub „Alter Herren“ ist er ein gern gesehener Gast, der die Wunder und Schönheiten der Heimat zu suchen und zu schauen weiß. Seinen regen Geist und seine schaffende Hand ließ er lange Zeit als Schriftleiter auch dem „Wilsdruffer Tageblatt“, das ihm an seinem Gedektag herzlichen Gruß und Glückwunsch entgegenbringt.

Der neuverwählte Elternrat trat gestern abend im Zeichenaal der neuen Schule zu seiner ersten Sitzung zusammen, die sehr vorlieblich von der lehrergewandigen abtrat. Damals Streit um des Kaisers Bart, gestern allseitiges Bemühen, das sonst Trennende beiseitezustellen und positive Arbeit im Interesse der Schule und zum Segen der Kinder zu leisten. Pünktlich 7 1/2 Uhr eröffnete Herr Schulleiter Kühne die Sitzung mit Gruß und Dankesworten an die Elternratsmitglieder und gab ihnen für ihre Arbeit als Wunsch der Lehrerschaft mit auf den Weg, etwa ihnen zu Gedektag kommende Klagen, Beschwerden und Verdächtigungen in jedem Falle zu untersuchen, damit dem durch Stammtischreden und Kaffeeschwätzern gefästen Misstrauen der Boden entzogen würde. Die Untersuchung der bisherigen Beschwerden habe fast immer gezeigt, daß die Sachen nicht richtig wiedergegeben, fast entstell, ja sogar direkt erfunden waren. Vertrauen zwischen Schule und Haus werde doch so nötig gebraucht. Bedacht müsse weiter werden, daß die Kinder aus zwei politischen Lagern kämen,

und die Schule müsse sich bemühen, beiden gerecht zu werden. Auch bei den Verhandlungen des Elternrates müsse das Streben nach dem Besten für das Kind im Vordergrund stehen. Die vom Elternrate in den letzten Jahren geleistete Arbeit sei, an der durch ihn verursachten Arbeit gemessen, eine wenig erspriechliche gewesen. Kurz streifte der Schulleiter noch Wesen und Aufgaben des Elternrates, wie sie im Lebensgangschulgesetz, in der Volkshulordnung und in einer Verordnung des Volksbildungsministeriums begründet liegen und bezeichnete als noch ungelöste Aufgaben für die hiesige Schule, Schaffung eines Raumes zur Einführung von Berufunterricht, Schulbuch und Zuchtmittel, Maßnahmen zur Hebung des Gesundheitszustandes der Schulkinder usw. Der letztere sei sehr schlecht. Es durch den Schularzt untersuchte Kinder seien sämtlich als erholungsbedürftig befunden worden. Doch nur etwa 20 davon könnten in diesem Jahre in Erholungsheimen unterkommen. Am Anschluß an diese Ausführungen erklärte sowohl Herr Fische wie Herr Heeger die Bereitwilligkeit eines harmonischen Zusammenarbeitens im Interesse der Schule und der Kinder. Bei der nun mittels Stimmzettels vorgenommenen Wahl des Obmannes fielen auf Herrn Heeger 6 und auf Herrn Fische 3 Stimmen. Der letztere nahm die Wahl an mit der Versicherung, nur das Beste für unsere Kinder zu erstreben. Als Schriftführer wurde Herr Kraft gewählt. Die provisorisch aufgesetzte Tagesordnung wurde genehmigt und Herr Oberlehrer Kühne sprach demzufolge über „Wert und Nichtwert von Schulfest und Schulwanderungen“. Beide sind nicht gleichartig und nicht gleichwertig. Kein Schulfest kann die Wanderung ersetzen. Das Schulfest ist bei der Lehrerschaft unbeliebt wegen der Häufigkeit der Kinderfeste im allgemeinen, wegen der Gegenfälligkeit der Eltern und dem daraus entstehenden Ärger für den Lehrer und wegen der damit verbundenen großen Kosten, die von dem das Schulfest beschließenden Schulausschusse nicht bereitgestellt würden. Gewiß habe ein Schulfest für Kind und Eltern wie für den Lehrer einen eigenen Reiz, aber das Fest müsse durchaus Sache der Schule allein sein. Eltern können wohl helfen, aber nicht bestimmen. Schulfest muß es ausgestattet werden, schulfestig muß die Festschrift, schulfestig das Festgebet, schulfestig der Festzug sein. Ein großer Elternabend müsse als Zeichen der Freude und des Einverständnisses das Fest einleiten, zu dem reichliche Mittel im Schulhaushaltplan vorhanden sein müßten. In Roswein habe man z. B. noch bei 11 000 Mark vorhandenen Mitteln Defizit gemacht. Freilich auch Schulwanderungen haben ihr Kreuz. Aber das liegt weniger bei den Kindern als bei den Eltern. Alles möchte nach dem Willen der Mütter gehen. Kleidung und Ausrüstung seien vielfach ganz ungewöhnlich. Aber diese kleinen Unbilligkeiten zerfliegen in Nichts gegen den unendlichen Wert der Wanderung selbst für Unterricht, Geistes- und Gemütsbildung, körperliches Wohlbefinden usw. An Hand einer selbstgeführten Wanderung nach dem Fichtelberg legte der Vortragende die Vorteile im einzelnen dar und fand dafür volles Verständnis. — Ein von Herrn Fische zur sofortigen Behandlung gestellter Antrag, die Öffentlichkeit der Elternratsitzung unbeschränkt herzustellen, wurde gegen 3 Stimmen abgelehnt. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung soll gestellt werden: die Möglichkeit der Einführung von Berufunterricht in der Volkshule — Schulbuch und Strafmittel — Antrag beim Stadtrat um Einführung des amtlichen Stimmzettels bei Elternratswahlen. Aus der Elternschaft wählten nur fünf Personen den Verhandlungen bei. Man könnte daraus schließen, daß für schulfestige Fragen hier kein großes Interesse besteht.

Mattkonzert der Stadtkapelle bei päpstlichem Wetter Sonntag vormittags von 11-12 Uhr.

Franciscus-Nagler-Abend am 28. April im „Alder“. Wer hätte nicht schon gehört oder gelesen von dem Leisniger Kantor Franciscus Nagler, dessen persönliche Bekanntheit der Verein für Natur- und Heimatkunde nun vermittelt. Sie kann nur dazu beitragen, aus den großen Mustern und tiefempfindenden Heimatdichtern auch als Menschen sympathisch zu machen. Er kann und will die Herzen erquicken und das Gemüt erheitern und alle Hörer für einige Stunden aus der Trübsal der Zeit herausführen und innerlich froh machen. Er vermittelt jenen wertvollen Humor, der ungelacht aus den launenhaften zufälligen Situationen, wie sie das Leben mitbringt, erwächst und die dafür nur zu leicht empfänglichen Seelen in unserem Innern zum Schwoigen bringt. Nagler ist ein Heimatdichtervormer und mit der beneidenswerten Liebe ausgestattet, in Erinnerungen schwelgen zu können. Bei liebevoller Kleinmalerei von ach so trauten Kindheitserinnerungen öffnet er bei jedem seiner Hörer ein Kammerchen mit ähnlichen Angedenken. Es braucht ja keine Dorfheimat zu sein, wie Nagler sie bringt, es kann ja auch ein stobes Erinnern an Freunde-Kinden oder an gemeinsames Kunstgenießen oder an fröhliche Geselligkeit im Kreise Gleichgesinnter sein. Sein fröhliches „Sängerfest“ ist dem Leben so getreulich nachgezeichnet, daß man geradezu an ihm teilzunehmen verneint. Solch völlig in den Bann des Sprechers zwingende Erzählkunst, die uns alles andere vergessen und uns ungewollt häufig herauf lächeln läßt, darf für wahr als Kulturtat gewertet werden. Der Abend erfährt nach der künstlerischen Seite hin noch eine höchst willkommene Ergänzung; die Gattin Naglers, eine bevorzugte Sängerin mit vorzüglich geschulter Stimme, singt von ihm komponierte Kinderlieder. Der Abend bedarf keiner weiteren Empfehlung. Wer aus dem Besagten keinen Schluß ziehen kann, dem ist nicht zu helfen. Gäste möchten wir allerdings darauf aufmerksam machen, daß für sie nur eine bestimmte Anzahl Karten bestimmt sind. Es wird deshalb empfohlen, sich beizeiten eine solche zu sichern. Ueber alles weitere unterrichtet die Anzeige in dieser Nummer.

„Die Kraft, die durch Denken geschaffen wurde.“ Die Technik schreitet in unseren Tagen mit Riesenschritten vorwärts. Auf dem Gebiete des Kraftmaschinen- und Apparate-Baus jagt eine Neuerung die andere. Der Name „Ford“ bedeutet in dieser Beziehung ein Programm. Sein Werk ist weltberühmt. Mittwoch abend 8 Uhr läuft in den „Lindenblühen-Lichtspielen“ der neue Ford-Film, der in den riesigen Ford-Werken von Nordamerika aufgenommen wurde und alle Einzelheiten zeigt der genialen Herstellung des „Fordson-Traktors“ und seine vielseitige Benutzung in der Landwirtschaft. Der Eintritt ist vollständig frei, kann also allgemein empfohlen werden. Jedermann wird von den Vorführungen höchst befriedigt sein.

Mailäferplage. In diesem Frühjahr ist vielerorts mit einer erheblichen Mailäferplage zu rechnen. Die Besitzer von Obst-

Unsere Postbezieher bitten wir

den Bezug auf das „Wilsdruffer Tageblatt“ für den kommenden Monat beim zuständigen Postamt, soweit es noch nicht geschehen ist

sofort zu erneuern.

Bei verspäteter Bestellung treten am 1. Mai Unterbrechungen in der Lieferung ein, außerdem verlangt die Post für alle nach dem 25. eines Monats eingehenden Bestellungen eine Sondergebühr.

bäumen und die Gartenbesitzer werden im eigensten Interesse von der Amtshauptmannschaft im amtlichen Teile der gestrigen Nummer aufgefordert, sich die sorgsame Bekämpfung der Mailäfer und Engerlinge aneignen sein zu lassen. Auch die berührten Gemeinden werden veranlaßt, ihrerseits die Bekämpfung dieser Schädlinge nach Kräften zu fördern.

Die Ortsgruppe Wilsdruff und Umgegend des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“ veranstaltet morgen Sonntag im „Lindenblühen“ ein großes Frühjahrs-Saasportfest mit Reigenfahrten, Raddball, Lichtbogenreigen usw. Im Raddballspiel treffen sich Hintersdorf 1 und 2 und Wilsdruff 1 und 2. Besondere Beachtung verdient weiter das Auftreten der kleinsten Kunstfahrer Geschwister Funke, 4 1/2 und 5 1/2 Jahre alt. Der sportliche Teil beginnt um 8 Uhr. Vor- und nachdem ist Ball. Vertikaler Sonntagsdienst (nur dringende Fälle) Sonntag den 25. April: Dr. Bretschneider-Wilsdruff und Dr. Bollburg-Seeligstadt.

Bereinskalender.

Turnverein D. T. Sonnabend den 24. April abends 8 Uhr Monatsversammlung in der „Tonhalle“.
 Handwerker. Montag den 26. April nachmittags 5 Uhr Sprechtag im „Loren“.
 Fechterverein Wilsdruff. Montag den 26. April abends 8 Uhr im „Alder“ Jahreshauptversammlung.
 Verein für Natur- und Heimatkunde. Mittwoch, 28. April, abends 7 1/2 Uhr im „Alder“ Jahresfeier.
 Terpflöcher Wilsdruff. Sonnabend den 1. Mai abds. 7 Uhr Tanzabend im „Alder“.

Wetterbericht.

Wochensand bewölkt, vielerorts dünnlich oder neblig. Gemäßig warm. Schwache Luftbewegungen.
 Allgemeiner Witterungscharakter:
 Die kommende Witterung muß infolge einer Depression als ungünstig beurteilt werden.

Sachlen und Nachbarchaft

Eröffnung der Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung Dresden.

Dresden, 23. April. Anlässlich der Eröffnung der Großen Jubiläums-Gartenbauausstellung prangte heute die Stadt in reichem Flaggenputz. In der 11. und 12. Stunde rollten in ununterbrochener Reihe Automobile dem Ausstellungspalaste zu, die die geladenen Gäste dorthin führten. Der gewaltige Kuppelsaal des Ausstellungspalastes war bis auf den letzten Platz gefüllt. Auf der Musikgalerie hatte der berühmte Kreuzchor unter Prof. Otto Richter Auffassung genommen und eröffnete die Feier mit dem wunderbaren Gesange von Beethoven's „Die Ehre Gottes in der Natur“ unter Begleitung der Ausstellungskapelle des Feiertags-Orchesters. Hierauf hielt der Präsident der Jahreschau, Stadtrat Dr. Krüger, die Eröffnungsrede und verlas folgendes an das Präsidium der Jahreschau Deutscher Arbeit eingegangene Telegramm Hindenburgs:

„Zur Eröffnung der Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung sende ich herzliche Grüße und spreche den Wunsch aus, daß die Ausstellung gute Erfolge zeitigen, insbesondere das Verständnis für die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des Gartenbaues im Volke fördern und vertiefen möge.“

v. Hindenburg, Reichspräsident.
 Die Jahreschau Deutscher Arbeit erwiderte mit folgendem Telegramm:

Hochgeehrter Herr Reichspräsident! Die Jahreschau Deutscher Arbeit meldet Ihnen, daß die Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung heute eröffnet worden ist. Mit ehrerbietigem Dank für die übersandten Glückwünsche und Grüße sprechen wir die Hoffnung aus, daß Sie uns die Ehre und Freude machen werden, die schöne Ausstellung zur Rosenzeit zu besichtigen. Ihrem Ehrenpräsidenten entbietet deutschen Gruß die Jahreschau Deutscher Arbeit.“

Hierauf hielten der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Ausstellung Detonometat Simmings und Ministerpräsident Helldorff Reden. Nach der Rede des Ministerpräsidenten spielte die Feiertagskapelle Beders wunderbares Lied: „Frühlingszeit“ und danach einen Fanfarenmarsch, worauf Präsident Dr. Krüger die Ausstellung für eröffnet erklärte. Anschließend fand ein Rundgang der Festteilnehmer durch die Ausstellungsräume statt. Allgemeine Bewunderung erregte die in den weiten Hallen des Ausstellungspalastes untergebracht Frühlingsblüher-Sonderschau, die nicht nur hinsichtlich der Pracht der aussergewöhnlichen Blumen, sondern auch hinsichtlich ihres architektonischen Aufbaues Zeugnis ablegte von der hervorragenden Leistungsfähigkeit der deutschen und speziell der Dresdner Gartenbaukunst. Am 3 Uhr nachmittags wurde die Ausstellung dem allgemeinen Verkehr übergeben.

Eine kommunistische Demonstration.
 Die Kommunisten hatten aus Anlaß der Eröffnungsfeier der Jahreschau eine Demonstration der Erwerbslosen eingeleitet, die den ganzen Tag über in Dresden Störungen verursachte, von der Polizei aber daran verhindert wurde. Die Kommunisten hatten tags vorher in ihrer Presse und in Flugblättern vor dem Arbeitsnachweis Mittelungen verbreitet, wonach die Eröffnungsfeierlichkeiten 35 000 Mark Kosten verursachten. Dazu wird von amtlicher Stelle mitgeteilt, daß diese Mitteilung frei erfunden ist. Im Verlauf des Nachmittags erhielten die Kommunisten noch Gelegenheit, ihren Zerstorungswillen vor der Ausstellung selbst zu beweisen. Der Festballon der Ausstellung wurde in etwa 300 Meter Höhe von einem Windstoß zur Lennestraße heruntergedrückt und verfang sich in einer Linde. Ein Angestellter der Ausstellung stieg auf den Baum, und der Ballon wurde zur Erde gelassen. Hier aber fielen die Erwerbslosen darüber her und zerschritten ihn.

Bischofswerda. (Fabrikbrand.) In den Progreßwerken Rudolf Rebl, die sich mit der Herstellung optischer Instrumente befassen, brach am Freitag in den frühen Morgenstunden ein großes Schadenfeuer aus, das durch Selbstentzündung im Holzraum lagernder Brillen entstanden war und die Kesselräume vollständig einäscherte. In der Malerei konnte das Feuer zum Stillstand gebracht werden. Vor allem ist großer Gebäudeschaden, aber nur wenig Materialschaden entstanden.

Taubenheim (Spreewald.) Ueber die hiesige Gegend und insbesondere über das benachbarte scheidische Grenzgebiet ist abends ein starker Unwetter niedergegangen. Hagelkörner hatten Kornausgröße und blieben längere Zeit liegen, so daß es in Gärten und Feld weitlich ausfah, gleich einer Winterlandschaft. An der Baumbliete ist größerer Schaden entstanden. Mitteilungsfrage sind nicht zu verzeichnen.
 Chemnitz. (Kommunistischer Ueberfall auf einen Hungerkünstler.) Eine größere Menge von kommunistischen

...nützlichen Erwerbslosen drang vorgestern abend in das Restau-
 rant Reifler ein, zertrümmerte das Glashaus des Hunger-
 künftlers Tantalus und riß die Reklameplakate und die Be-
 drückungstabelle des Hungerkünstlers ab. Der Hungerkünstler Tan-
 talus blieb während des Zerstörungswerkes ruhig auf seinem
 Lager liegen und hungerte weiter. Die Polizei verhaftete einige
 Mitglieder des Ueberalles.
 Kochlich. (Gesangsvereinsjubiläum.) Das Fest
 des 75jährigen Bestehens konnte der Männergesangsverein Koch-
 lich begehen. Sein gegenwärtiger Leitermeister ist Hugo Hördel.
 Ein Teil der Einwohnerkraft von Kochlich und Umgebung
 schickte sich zu einer großzügig angelegten Wartburgfahrt.
 Froburg. (Sittlichkeitsverbrechen an einem
 Kinde.) Durch das rätselhaft Verschwinden eines zwölf-
 jährigen Mädchens ist ganz Froburg und Umgebung in Auf-
 regung versetzt. Dienstag nachmittag hat sich die zwölfjährige
 Emma Frenzel aus der in der Bahnhofstraße gelegenen Wohnung
 ihrer Eltern entfernt und ist seitdem nicht wieder zurückgekehrt.
 Zum letzten Male ist das Kind in einer Sandgrube am nahen
 Walde gesehen worden. In seiner Begleitung befand sich ein bei
 den Eltern des Kindes wohnender Onkel, der 40 jährige Walter-
 schiffe Max Raumann. Zeugen sagen aus, daß Raumann das

Kind in der Sandgrube völlig nackt vor sich gehabt habe, so daß
 die Befürchtung, Raumann habe an seiner Nichte ein Sittlich-
 keitsverbrechen begangen, nahe liegt. Am Freitag sollen Gen-
 darmen und Polizei die ganze Umgebung von Froburg nach
 dem Kinde absuchen. Da seit Dienstag abend auch Raumann
 nicht mehr gesehen wurde, befürchtet man das Schlimmste.
 Scheiberberg. (Ebbe in der Stadtkasse.) Den Stadt-
 verordneten wurde bekannt gegeben, daß wegen Geldmangels in
 der Stadtkasse am 1. April nur ein Drittel der Gehaltsbeträge
 an die Beamten gezahlt werden konnte.

schon seit alterher verwendete Baldrian, der in den verschiedensten
 Zubereitungen Verwendung findet. Doch ist der Baldrian nicht jeder-
 manns Geschmack und hier hat Apotheker B. Ulrich den richtigen
 Ausweg gefunden, indem er den Baldrian mit einem guten kräftigen
 Wein ausgezogen hat und so nicht nur ein ausgezeichnetes Nerven-
 beruhigungs- und Schlafmittel geschaffen, sondern auch ein wohlschme-
 kendes Präparat bereitet hat. Die Firma Otto Sina pf Aktiengesell-
 schaft, Chemnitz, stellt diesen Wein heute unter den Namen Baldrian
 im Großen her.

**Berliner Produktenbörse von heute,
 dem 24. April 1926**

Weizen 20,00—20,20; Roggen 16,80—17,20; Sommer-
 gerste 19,50—21,00; Wintergerste 17,30—19,00; Hafer 19,10 bis
 20,10; Weizenmehl 37,00—39,25; Roggenmehl 24,75—26,75;
 Weizenkleie 11,00—11,25; Roggenkleie 12,25.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Löffig, für An-
 zeigen und Reklamen A. Römer.
 Druck und Verlag: Arthur Schulte, sämtlich in Wilsdruff.

Einkehrstätten in Wilsdruff und dessen Umgebung

*
 Geehrten Familien,
 Vereinen u. Ausflüglern
 werden ganz besonders
 nachstehende Lokale zur
 Einkehr empfohlen
 *



*
 In dieser Abteilung
 finden noch weitere Gast-
 stätten bei günstiger
 Preisstellung jederzeit
 Aufnahme
 *

Amtshof Wilsdruff
 Fernruf 486 Inh.: Richard Bonnewitz Fernruf 486
 in unmittelbarer Nähe der Kraftpost-Haltestelle
 empfiehlt seine Lokalitäten allen Ausflüglern u. Touristen
Wein-, Kaffee- u. Gesellschaftszimmer
 Einkehrstätte für Vereine und Motorfahrer
 Beste Bewirtung Ausspannung Solide Preise

Landberg!
 Gasthaus und Sommerfrische am Tharandter Wald
 Fernsprech-Anschluß: Amt Mohorn 228
 Herrliche Fernsicht — Angenehmer Touristenaufenthalt
Neu angelegter Konzertpark
 Erreichbar von den Bahnstationen Tharandt und Herzogswalde

Gasthof Klipphausen
 Besitzer Otto Schöne Fernruf Wilsdruff Nr. 420
 Größter Saal der Umgebung Staubfreier Lindengarten
 Billiger Mittagstisch zu jeder Tageszeit / Eigene Fleischerei
Jeden Sonntag: Großer Ballbetrieb
 Endstation des Saubachtals / 1/2 Stunde vom Markt / a/z
 Wilsdruff / Haltestelle der Kleinbahn Wilsdruff—Meißen

Lindenschlöbchen
 Wilsdruff
 Fernsprech-Anschluß: Amt Wilsdruff Nr. 523
 Haltestelle der Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff
 Den Bundesvorschriften entspr. Kegelbahn
Jeden Sonntag grosse Ballschau

Gasthof Grumbach
 Haltestelle der Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff, Ruf Wilsdruff 444
 hält werten Vereinen und Ausflüglern
 seine Lokalitäten bestens empfohlen.
 Vorzügliche Küche u. Keller, eigene Fleischerei
Großer Ballsaal - Uebernachtung

Preiskermühle
 Eisenbahnstation der Kleinbahn Meißen—Wilsdruff
 Empfehlenswerte Einkehrstätte im kleinen Triebischtal
Großer Lindengarten - Gondelteich - Gesellschaftssaal
 Fernsprecher Meißen 682 Besitzer Max Richter

Bahnhofsrestaurant Wilsdruff
 Inh. Albin Thomas Fernsprecher 574
 Haltestelle der Kraftpostlinie Dresden—Wilsdruff
 hält seinen
herrlichen schattigen Garten
 zur Einkehr bestens empfohlen
 Gutgepflegte Biere, Spezialität: Thomasbräu (echt
 Münchner) und Radeberger Pilsner

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde
 bekannt durch gute Küche und Keller
 Eigene Fleischerei Fernruf Mohorn 393
 am Fuße des Landberges
 Einkehrstätte bei Ausflügen durch das Triebischtal und den
 Tharandter Wald, Eisenbahn-, A. D. A. C.- und Radfahrerstation
 Behagliche Aufenthaltsräume, Ballsaal und Garten
 Tagespension zu Ausnahmepreisen
 Alte Weine, Paulaner, Saazer, Radeberger u. Döllnitzer Gose.

empfeht
 sein Lokal zur
 Einkehr bei einer
 Wanderung
 durch das herrl.
 Triebischtal
Gasthof Lampersdorf
 Gute Bedienung
 Mäßige Preise

Schiebocksmühle
 Beliebte Einkehrstätte im Prinzentale
 Von Wilsdruff durch das Prinzbachtal über
 Hühndorf, durch das Saubachtal oder über
 Kleinschönberg sehr bequem zu erreichen
**Großer Saal für Vereine
 Herrlicher Lindengarten**
 A. Schütze

Parkschänke Cossebaude
 Besitzer Oskar Höhner
 ist das beliebte Ziel Ihres Ausflugs
 Herrlicher Blick ins Elbtal, Volkstümliche Preise
Kostenfreier Saal, dekoriert und renoviert

hält sein Lokal werten Ausflüglern bestens empfohlen
Herrliche Baumblut
 Vorzügliche Küche und Keller
 Morgen Sonntag von nachmittags 5 Uhr an
Starkbesetzte Ballmusik
 Hierzu laden freundlichst ein Ernst Zuschke und Frau

Wilhelm Richter
 Konfektionshaus mit eig. Maßschneiderei
 Telefon 147 Meißen Elbstraße 17
 Beim Einkauf von 20 Mk. an wird
 Rückfahrkarte vergütet

ca. 3000 gebrandhte
Dachziegel
 billig zu verkaufen.
 Gnauck, Rosenstr. 87

Stadtbad Wilsdruff
 Geöffnet täglich von 8 Uhr an
 für Bannen-, Brausen und alle
 medizinischen Bäder, Dampfbad für
 Damen Donnerstag 12—4 Uhr, für
 Herren 4—8 u. Sonnabend 3—8 Uhr

Hausfabrikation
 richten wir ein. Dauernde
 und sichere Existenz oder
 Nebenverdienst. Besondere
 Räume nicht nötig. Aus-
 künft losenlos Chem.
 Fabrik Agisdorf, Inh.
 R. Wülfner, Agisdorf.

**Zur Wäschestickerei
 mit Maschine**
 in verschiedener Ausführung empfiehlt sich
Helene Adler, Rosenstraße 86

Schlachtpferde
 kauft zu den höchsten Preisen
Roßschlächtere Bruno Ehrlich
 Freital Fernruf 74
 R. B. Bei Roßfällen mit Transportauto sofort zur
 Stelle.

Ein gutes
Absatzkalb
 sofort zu verkaufen.
 Limbach Nr. 8

Saatkartoffeln
 Jubel
 Hindenburg
 pommersche Sandware
 rollend und ab Lager
**Louis Kühne, Hof-
 mühle**
 Fernsprecher 42.

**Sämtliche
 Dekorations-
 arbeiten**
 führt bei billiger Preisbe-
 rechnung sachgemäß aus
**Paul Semich,
 Wilsdruff,**
 Bismarckstraße Nr. 31.

Elegante Herren-Garderobe
 kauft man gut und preiswert bei
 Fritzsche, Dresden-Löbtau
 Grumbacher Straße 20 •• Ecke Burgstraße
 Auf Wunsch Teilzahlung!

Weißer Grabkies
 trifft wieder ein und erbittet Bestellungen
Allred Neuber, Grabsteingeschäft, Friedhof: 17.

Ämliche Verkündigungen

Maul- und Klauenfunde ist ausgebrochen unter dem Viehbestande des Ritterguts Proschwitz und des Gutsbesizers D. Fiedler in Röhsdorf Nr. 11. **Sperrbezirk:** Der Ortsbereich der Gemeinden, bei Röhsdorf nur der untere Ortsbereich bis zum Kreuzweg Kaubadt-Klipphausen, **Beobachtungsgebiet:** Der Flurbereich der Gemeinden, bei Röhsdorf nur des oberen Ortsbereichs, **Schutzzone:** die Gemeinden im 15-km-Umkreis.

Weiter ausgebrochen ist die Maul- und Klauenfunde unter dem Viehbestande von R. Schubert in Grumbach Nr. 96 und des Gutsbesizers D. Fiedler in Seeligstadt Nr. 16. **Sperrbezirk, Beobachtungsgebiet, Schutzzone:** wie bisher.

Erfolgen ist die Maul- und Klauenfunde in der Gemeinde **Dachau.** Diese Gemeinde wird in die Schutzzone einbezogen. Bitte hin ist sie erloschen im Besitz des Gutsbesizers E. Behrich in Reichenbach Nr. 2.

Reichen, am 28. April 1926.

Die Amtshauptmannschaft.

Sandwirtschaftliche Schule Meissen.

(Dreifemestrig)

Sofortige Anmeldung f. Michaelis 1926 beurlaubt bis dahin von der Fortbildungszug- (Berufs-) Schule.

Berein für Natur- u. Heimatkunde

Jahresfeier 1926

Mittwoch, 28. 4., 7 1/2 Uhr im Adler

Franciscus-Magler-Abend

Eintrittskarten, auch für Nichtmitglieder, im Vorverkauf im Adler 1 Mk., an der Abendkasse 1,25 Mk. Mitglieder des Be. eins wollen ihre Karten bei Hrl. Prell entnehmeu.

Fechtverein Wilsdruff

Montag abend 8 Uhr im Adler

Jahreshauptversammlung

Gasthof Weistropp

Sonntag den 25. April

Feiner Ball

Herzliche Baumblüt!

Dierzu ladet freundlichst ein Alfred Branzke

Gasthof Steinbach b. m.

Sonntag, den 25. April 1926

Feiner Ball

Gasthof Kühndorf.

Sonntag den 25. April

Herrliche Baumblut

Empfehle meine Lokalitäten zur freundlichen Ginfuhr

Ab 4 Uhr: Feiner Ball

Gasthof Klipphausen.

Herzliche Baumblüte!

Sonntags Großer Ballbetrieb

Angenehmer Garten Aufenthalt

Kaffee und Kuchen in bekannter Güte

Köhler's Tanzstunde

Wilsdruff „Weißer Adler“ Wilsdruff

Die Teilnahme an dem begonnenen Tanzunterricht kann jederzeit noch erfolgen. Speziell suche noch Damen, da mehr Herren sich gemeldet haben.

Nächste Stunde Dienstag, d. 27. April Damen 8 Uhr Herren 9 Uhr Teilzahlung gestattet.

Oskar Köhler, Tanzlehrer

Ford

Kindenschlößchen-Lichtspiele Wilsdruff

Der neue Ford-Film

zeigt alle Einzelheiten der genialen Herstellung des

„Fordson-Traktors“ für die Landwirtschaft

ausgenommen in den riesigen Ford-Werken von Nordamerika

Vorführung Mittwoch, 28. April abends 8 Uhr

Eintritt frei für jedermann

Für die, anlässlich unserer am 18. April vollzogenen Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit, zugleich im Namen unserer lieben Eltern

herzlichsten Dank.

Fritz Süßmann und Frau Dora, geb. Richter.

Es ist nötig, daß Sie sich, bevor Sie Ihre Einkäufe für die herannahende wärmere Jahreszeit vornehmen, meine Auslagen besichtigen. Die großstädtische Auswahl modernster, außerordentlich preiswerter, in Güte einwandfreier Gewebe in Wolle, Seide und Waschstoffen sowie in fertiger Bekleidung, die ich augenblicklich zeige, wird Ihnen unbedingt den Beweis wirklicher Leistungsfähigkeit erbringen.

Eduard Wehner, Wilsdruff

Manufaktur — Modewaren — Wäsche — fert. Kleidung

Markt-Meißner Straße

Den vornehm-individuellen

Bubenkopf

schneidet und pflegt erstklassig mein Sohn Rudolf

Spezialist für Damenhaarschnitte

Damenfrisieren, Kopfwäsche, Ondulation

Ausführung sämtlicher modernen Haararbeiten

Massage - Maniküre - Pediküre

N.B. Die erworbenen Fachkenntnisse meines Sohnes in nur ersten Geschäften bürgen für erstklassige Ausführung aller Arbeiten

Magnus Weise, Wilsdruff, Zellaerstr. 17

Sin gesunder Schlaf

ist das beste Kräftigungsmittel für Gesunde und Kranke. Leiden Sie an Nervosität, Schwindelanfällen, Schlaflosigkeit, so nehmen Sie

Baldravin

so heißt neuerdings Apoth. W. Ulrichs Baldravinwein.

Zu haben in der Löwenapotheke.

Meißner Pfandhaus Görnische Gasse 2



Ausführung von ärztlichen Rezepten. **Edgar Schindler** Wilsdruff, Dresdner-Str. 59.



Motorfahrzeuge aller Art. Wanderer, Motorrad, M.S.U., Flottweg, D.R.W. Großes Lager in: Fahrrädern und Nähmaschinen. Serbel & Raumann Kinder- u. Sportwagen. Teilzahlung, gestatt. Reparaturwerkstatt aller Systeme. **Arthur Fuchs, Wilsdruff, Markt 8** Geprüfter Fahrlehrer für Kraftfahrzeuge Fernsprecher 499.

Handwerker

Montag, den 28. April nachmittags 5 Uhr

Sprechttag im Löwen.

Der Vorstand.

- Süßen-Pastillen
- Bronchial-Tabletten
- Süßen-Bonbons
- Süßen-Tropfen
- Süßen-Saft für Erwachsene und Kinder
- Taschen-Inhalatoren
- Schnupfenpulver
- Schnupfenwatte
- Menthol-Dragees mit und ohne Zusatz Löwenapotheke
- Allopathische und homöopathische Offizin.
- Inh.: P. Knabe.

Hederich-Kainil

Kalks'ickstoff geölt und ungeölt

Schwei. Ammoniak Ammoniak sup. 8/12

Kalksalpeter

bester schnellwirkender Kopfdünger

rollend und ab Lager L. Kühne, Hofmühle Fernsprecher 42.

Die schönsten Hutblumen

in größter Auswahl immer bei

Hesse, Dresden, Schffelstraße nur Nr. 12.

Hobelbleien

Rauhspund Schalung

Dachlatten

Baubretter

Tischlerware

Kantheizer liefern preiswert jedes Quantum **Berthold & Kimmel** Holzhandlung Wilsdruff. Fernruf Nr. 14.

Schützenhaus-Lichtspiele Wilsdruff

Der große Abenteuerfilm: **Nebers Meer gehetzt**

Ein Abenteuer- und Sensationsfilm zu Wasser und zu Lande in 6 hochspannenden Akten.

Der lustige Teil: **Die Geschichte einer Oelquelle**

Ein amerikanisches Lustspiel in 2 Akten.

Spielezeiten: **Freitags und Sonnabends 8 Uhr abends, Sonntags 5 und 8 Uhr abends.**

Jede Woche vollständig neues Programm!



Brillen, Kiemer in allen modernen Formen **Thermometer, Wettergläser, Ferngläser,**

sowie alle anderen optischen Artikel in größter Auswahl. Reparaturen schnell und billig.

Th. Nicolas, Uhrmachermeister, Wilsdruff, Freiburger Straße 5 B.

Cauchstädter Mineralbrunnen

hervorragende Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Neurositä, Blutarmit, Bleichsucht, Appetitlosigkeit

der beste Brunnen zur Förderung der Gesundheit und zur Auffrischung des Blutes!

Niederlage bei:

Max Berger vorm. Th. Goerne Wilsdruff, Dresdner Straße 61, Fernruf

Wohnzimmer Schlafzimmer Kücheneinrichtungen komplett und einzelne Teile in Liefer, roh und gemalt preiswert lieferbar

Karl Blasius Möbelfabrikant Wilsdruff, Bez. Dresden Friedhofstr. 153

Der öffentl. Arbeitsnachweis

Freital und Umgegend

sucht Mädchen für die Landwirtschaft

empfeht u. a.

Ältere Knechte, Frau mit Kindern in Landwirtschäft, Techniker, Kaufm., Personal, Kasse

Wirtschafterin, Maurer u. Zimmerer, Hausmädchen, Dienstmädchen, Dienstmädchen für verchied. Berufe

Die Abteilung für Berufsberatung und Stellenvermittlung sucht Behestellen für:

Maurer, Zimmerer, Schneiderrinnen, Schuhmacherinnen, Verkäuferinnen, Friseur

empfeht Behestellen für: Schmiede, Former, Schlosser, Zöpfer, Stuhlauer, Tischler, Kaufmann

Geschäftsstelle in Freital, Langestr. 19, geöffnet jeden Werktag von 8 bis 1 Uhr. Fernr. Nr. 698.

Zum Rüben-Drillen

empfehle billigst **sämtliche Runkel-Saaten**

Drogerie **Paul Kleisch.**

Traum.

Heute Nacht lag ich im Norden, Und ein grauer Tag verschwand, Und zum schönsten Traum geworden Dehnte sich mein Heimatland.

Und ich sah ein Segel gleiten Auf dem abendlichen Strom, Und in halb verhallten Weiten Sag die Stadt mit ihrem Dom.

O wie da die Wälder sangen, Die ich längst nicht mehr vernahm, Und die alten Glocken klangen Wie im Märchen wunderbar.

Und das Wehr kam aus der Ferne, Und es dämmerte das Feld, Und die ersten großen Sterne Zogen leuchtend durch die Welt.

Hans Veitge.

Jugendpflege.

Spruch 7, 25: Hast du Kinder, so ziehe sie.

Der zweite Sonntag nach Ostern ist kirchlich zum Jugendsonntag bestimmt. Das ist gut und macht nachdenklich. Worauf kommt es bei der Pflege der Jugend an? Zuerst auf die Pflege des Körpers. Das ist bei den Kleinsten ja auch das Einzige. Aber es darf nicht das Einzige bleiben. Wir alle kennen genug gesunde, körperlich gepflegte junge Leute, an denen niemand Freude hat, um wenigsten Vater und Mutter. Auch der Geist muß gepflegt werden. Die Jugend kann nicht genug lernen und ihre Gaben ausbilden. Aber auch das ist nicht das Letzte. Wir alle kennen genug Menschen mit klugem Verstand, die viel gelernt haben und viel können — und auf die man doch nur mit Bohn und Verachtung sieht, weil sie all ihre geistigen Fähigkeiten mißbrauchen, nicht zum Segen, sondern zum Unsegen für viele. Das Entscheidende bei aller Erziehung ist die Pflege des innersten Lebens zum Guten. Und damit wird es heute viel zu leicht genommen. Du, mein Lesler, meine Leserin: hast du diese allerwichtigste Pflicht an deinen Kindern erfüllt? Rede das „Ja“ nicht so leicht hin! Es könnte heute in unserer Jugend nicht so aussehen, wie es aussieht, wenn wir Alten darin unsere volle Pflicht getan hätten. Gemahnt haben wir genug? Gestraft? Geredet? Das ist keine Kunst. Haben wir ihnen vor geleitet mit unserem eigenen Vorbild, daß uns Gottes Gebot das Höchste ist? Auch zu uns wird es einmal gesagt werden: Dieses Jünglings-Seele ford' ich einst von dir!

Kohlenkrieg?

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

In dem größten Kohlenproduktionslande Europas, in England, spielt sich ein erbitterter Kampf um die Reformen ab, durch die man die Kohlenarbeiter wieder lebensfähig machen will. Am 30. April hören die Geldunterstützungen auf, welche die britische Regierung seit dem August des vergangenen Jahres zahlte. Ein Untersuchungsausschuß hat empfohlen, daß die Bergleute auf einen Teil ihres bisherigen Lohnes verzichten sollten; dann werde auch nach Anhören der Staatszuschüsse ein Zusammenbruch der wirklich modernen Grubenanlagen vermieden werden. Die Vertreter der britischen Bergleute kämpfen mit allen Mitteln gegen die drohende Lohnverringerung an und haben sich deswegen auch an die zweite (Amsterdamer) Gewerkschafts-Internationale gewandt. Diese hat beschlossen, daß die Bergarbeiterzeitung in den anderen europäischen Ländern den Kampf der britischen Berufscollegen nach Kräften unterstützen solle. Geschickt das, so könnte es eintreten, daß bei einem allgemeinen britischen Kohlenarbeiterstreik die Bergleute in Deutschland, Frankreich, Belgien, Polen usw. sich weigern, Kohlen zu fördern, mit denen diejenigen Länder beliefert werden, die bisher Abnehmer britischer Kohle waren. Das könnte aber auch zu einem schweren Konflikt zwischen den Bergwerksbesitzern und den Kohlenarbeitern in den anderen europäischen

Landern und vielleicht gar zu einem großen europäischen Kohlenkrieg führen.

Wie bei so vielen wirtschaftlichen Schwierigkeiten dieser Jahre, so ist auch bei den gegenwärtigen europäischen Kohlenwirren der eigentliche Grund in der verkehrten Politik zu suchen, welche die alliierten Mächte besonders gegen Deutschland geführt haben. Die britische Kohlenkrise stammt aus der Zeit des Ruhrkampfes. Durch den widerrechtlichen Einmarsch in das deutsche Ruhrkohlengebiet wurde dies wichtigste Steinkohlenrevier des festländischen Europa für viele Monate fast ganz als Produzent ausgeschaltet und weitere Monate in der Kohlenförderung auf einen sehr niedrigen Stand herabgedrückt. Erst im Laufe des Jahres 1925 wurde die Kohlenförderung der Vorkriegszeit annähernd wiedererreicht. Als die deutsche Kohlenkonkurrenz fast völlig ausgeschaltet war, hat man in den britischen Grubenbezirken die Produktion gewaltig gesteigert und auch wegen unzureichender Rentabilität bereits stillgelegte Zechen wieder in Betrieb genommen. So wurde die britische Kohlegewinnung auf einen Stand gehoben, der im Hinblick auf den normalen Kohlenbedarf der europäischen Länder als ungeheuerlich bezeichnet werden muß. Es konnte nicht ausbleiben, daß nach der Räumung des Ruhrgebietes und dem Wiedereingangsommen der dortigen Kohlenproduktion dem britischen Kohlenbergbau lebhafte Konkurrenz entstand. Nun möchten die britischen Zechenbesitzer ihr Vermögen und die britischen Bergleute ihre Arbeitsgelegenheit behalten. Das führte damals zu dem Regierungsbeschluß, dem Bergbau zur weiteren Inbetriebhaltung der Zechen und zur weiteren Beschäftigung der Arbeitskräfte Staatsgelder zu geben. Durch einen europäischen Kohlenarbeiterstreik, der nichts anderes bezweckt, als den britischen Bergleuten den Verzicht auf ein paar Prozent ihres Lohnes zu ersparen, wird die europäische Kohlenkrise nicht überwunden. Wenn die beteiligten Länder und Völker einen für alle Produzentenländer höchst verlustreichen Konkurrenzkampf vermeiden wollen, bleibt ihnen nichts anderes übrig, als sich über Erzeugung und Absatz ihrer Produktion zu verständigen.

Politische Rundschau

Das Duellgesetz im Reichsrat.

Der Reichsrat hat sich mit einem neuen Gesetzesentwurf über die Bestrafung des Zweikampfes beschäftigt. Der Reichstag hatte bekanntlich seinerzeit beschlossen, daß beim militärischen Duellvergehen obligatorische Dienstentlassung eintreten sollte. Dann wurde auf Antrag von mehr als einem Drittel der Reichstagsmitglieder die Verkündung des betreffenden Gesetzes auf zwei Monate ausgesetzt, weil Bedenken entstanden waren gegen die Einführung der obligatorischen Dienstentlassung an Stelle der bloß fakultativen, lediglich im Bereich des militärischen Zweikampfes. Die Reichsregierung hatte nun dem Reichsrat eine neue Vorlage zugehen lassen, wonach für den militärischen Zweikampf die Dienstentlassung in der Regel nur fakultativ statfinden solle und obligatorisch nur in schweren Fällen. Für Zivilbeamte war in der Vorlage der Regierung nur die fakultative Vorschrift enthalten. Dann aber hat die Reichsregierung ihre Vorlage noch dahin geändert, daß entsprechend den Bestimmungen für militärischen Zweikampf auch für den zivilen Zweikampf in der Regel nur die fakultative Dienstentlassung vorgesehen wird und die obligatorische Dienstentlassung nur für schwere Fälle. In dieser Form wurde die Novelle vom Reichsrat angenommen.

Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge.

In Frankfurt a. M. hat eine Besprechung des Reichsarbeitsministeriums mit den Sozialministerien der Länder über die schwebenden Fragen der Erwerbslosenfürsorge stattgefunden. Bei der Besprechung waren auch das Reichsfinanz-, das Reichswirtschafts- und das Reichsernährungsministerium vertreten. Aus den Ergebnissen dieser Besprechung ist hervorzuheben, daß nach der übereinstimmenden Auffassung fast aller Länder die gegenwärtige Regelung der Unterstützungssätze, die keine Rücksicht auf die Lohnverhältnisse nimmt, nur noch für eine kurze Übergangszeit aufrechterhalten werden kann. Nach der Auffassung der Länder muß sobald wie möglich ein Unterstützungssystem nach Lohnklassen eingeführt werden, wie es auch im Entwurf der Arbeitslosenversicherung vorgesehen ist. Die Länder nehmen damit den gleichen Standpunkt ein wie kürzlich der Arbeitsausschuß des Reichswirtschaftsrats. Die Frage wird nunmehr unverzüglich das Reichskabinett beschäftigen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Marx, hat dem Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Gortion, zu seinem fünfzigsten Geburtstag seinen Glückwunsch ausgesprochen und dabei der hervorragenden Verdienste gedacht, die sich Dr. Gortion 1924 nach der Londoner Konferenz und bei den anschließenden Verhandlungen in Koblenz und Düsseldorf um das besetzte Gebiet erworben habe.

Berlin. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Max Dörr aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen worden. Der Grund liegt in Verleumdungen nichtpolitischer Natur.

Hamburg. Hier ist eine brasilianische Studienkommission, bestehend aus 25 Damen und Herren, die in der Mehrzahl Deutsch-Brasilianer sind, eingetroffen. Die Studienkommission wird nach Berlin und von dort nach Dresden, München, Frankfurt und Köln reisen.

Münster. Der preussische Landtagsabgeordnete Donatkapitular Professor Rudolf Wildermann ist hier nach schwerer Krankheit gestorben.

Paris. Der deutsche Votschafter v. Söeß hat dem französischen Ministerpräsidenten Briand erneut einen Besuch abgestattet. Diese Unterredung stellt eine Fortsetzung der Unterredung dar, die in letzter Zeit zwischen dem deutschen Votschafter und dem französischen Ministerpräsidenten, bzw. dem Generalsekretär des französischen Ministeriums des Auswärtigen Vertretel stattgefunden haben.

Madrid. Nach einer offiziellen Mitteilung schwebt zwischen Spanien und Frankreich Verhandlungen zwecks Abschluß eines Freundschaftsvertrages nach Art des Locarnopaktes, der eine ständige Kommission als Schiedsrichter vorsieht für sämtliche spanisch-französischen Angelegenheiten.

Moskau. Der frühere Reichsminister Dr. Birich ist in Moskau eingetroffen und am Bahnhof von Vertretern des Kommissariats für auswärtige Angelegenheiten und der deutschen Botschaft begrüßt worden. Er erklärte, er freue sich der Möglichkeit, mit den Staatsmännern der Sowjetunion wieder zusammenzukommen, um die Zusammenarbeit der beiden Länder weiter zu fördern.

Buenos Aires. Hier fand die feierliche Überreichung der Goldenen Medaille der Universität Hamburg durch den deutschen Gesandten an den Präsidenten des argentinischen Gesundheitsamtes Dr. Kraoz Alfaro statt. Dr. Alfaro dankte in bewegten Worten und betonte den großen Einfluß, den die deutsche Wissenschaft und Medizin auf das argentinische wissenschaftliche Leben haben.

Ein türkisch-russisches Militärbündnis.

250 000 Mann in der Türkei mobilisiert.

Nach Meldungen der „Chicago Tribune“ aus Konstantinopel sollen die militärischen Vorbereitungen der Türkei sehr viel umfassender sein, als man bisher angenommen habe. Die Gesamtzahl der mobilisierten Truppen soll 250 000 Mann betragen. Wie der Korrespondent der „Chicago Tribune“ weiter berichtet, soll sich die Angoraregierung darüber klar geworden sein, daß nur der Verzicht auf Moskau und auf die Ölgelände in dieser Gegend einen gemeinsamen italienisch-griechischen Angriff auf die Türkei verhindern könne. In politischen Kreisen Angoras sei man sich aber über einen Verzicht auf Moskau keineswegs einig. In militärischen Kreisen sei man entschieden gegen alle Angehörnisse in der Moskaufrage.

Der Korrespondent will ferner wissen, daß die russische Regierung der Angoraregierung vorgeschlagen habe, sich als unabhängiges Mitglied mit der Sowjetrepublik zu vereinigen, wofür Moskau ein Militärbündnis mit der Türkei schließen und die türkischen Truppen mit Munition und Kriegsmaterial im Kriegsfall unterstützen würde. Die Sowjetregierung habe im Falle eines Angriffs auf die Türkei außerdem noch die weitgehendste militärische Unterstützung versprochen. Kemal Pascha und eine starke Gruppe von Politikern befürworteten den Vorschlag Moskaus.

Erste Kämpfe in Italienisch-Somaliland.

Nach einer Neutermeldung hat in Italienisch-Somaliland ein heftiger Kampf stattgefunden, in dem die italienischen Truppen schwere Verluste erlitten. Die italienische Regierung hat eine Blokade über die Küste verhängt und eine Anzahl arabischer Rauffahrtsschiffe beschlagnahmt und versenkt.

Vernehmung der Söhne Kutiskers.

Noch halbe Kinder, aber Direktoren.

Im weiteren Verlauf des Kutisker-Holzmann-Prozesses wurden die beiden Söhne von Kutisker vernommen. Einer, der Kutisker, der jetzt 24 Jahre alt ist, gab an, er habe in der Stein-Bank gelehrt und sei dort mit der Näherung des

Die Braut des Schmugglers

Aus den Papieren eines Grenzjägers. (Aus dem Italienischen überfetzt von F. Emmerich.) Dann brachen die Kriegsunruhen aus. Die Italiener hatten die Lombardei wieder erobert und die früheren Grenzjäger kamen in ihre alten Stellungen zurück. Andrea hätte sein neunundzwanzigstes Jahr erreicht. Du, Luigi, zähltest siebenundzwanzig Jahre. — Ich hätte damals ruhig sterben können. Gute Zukunft war sicher gestellt. ... Aber nein, die Hoffnung auf Ruhe ließ mich noch länger leben. ... Mein Gott! ... Es war eine unheimliche Winternacht, ohne Mond, ohne Schnee, ohne Sterne. Der Himmel verschwand unter den Wolken. Die Erde war feucht und schlüpfrig. Für uns eine schöne und kostbare Nacht. Mit reichen Waren beladen zogen wir morgens um ein Uhr aus. Wir waren unser fünfzehn, lautere kräftige, entschlossene Männer. Ein Junge ging uns voran, um zu rekonozieren. Ich ging an der Spitze des Trupps, mein armer Andrea mir zur Seite. Luigi war damals in Lugano angeheiratet. Wir mußten vorsichtig sein, denn wir waren erst wenige Tage zuvor mit den Grenzjägern in Konflikt geraten. Einen halben Kilometer jenseits der Grenze ließ der Junge das verabredete Alarmzeichen hören. Meine Kameraden ergriffen die Flucht. Mir blieb keine Zeit dazu. Ich lauerte mich hinter einer dichten Dornenhecke nieder, die Hand am Drücker meines Gewehrs. Wenige Augenblicke nachher schritt eine starke Rotte Grenzjäger an mir vorüber. Sie verfolgten meine Leute, in der Hoffnung, diese würden ihre Waffen vor sich werfen. Ich besand mich am Saume des Pfades, den sie beschlößten. Einer dieser Verwundeten wurde einen der

unstrigen in geringer Entfernung gewahrt. Er schlug auf ihn an.

Der Lauf seines Gewehres streifte meinen Kopf. ... Der Schuß ging los und nahm mein Ohr mit. ... Ich hob den Kopf. Der Mensch, der mich taub gemacht hatte, war Ippolito. Und dieselbe Kugel, die den Vater verwundet, hatte den Sohn getötet. — Ja, mein armer Andrea war, durchs Herz getroffen, gefallen! Der Mörder vernahm meinen Ausruf und durchsuchte die Hecke mit seinem Säbel. ... Mit einem Sprunge war ich in Deckung und legte mein Gewehr auf ihn an. ... Aber meine Erregung war zu groß. Der Anblick des Entschlichenen hatte mich um mein kaltes Blut gebracht. ... Ich fühlte ihn auf sechs Schritten! ... Mein guter oder mein böser Stern hatte mir diesen Menschen für eine umfassendere Rache aufgespart.

Diese zwei Schüsse wurden das Signal zu einem Kampfe. Meine Leute wollten den Sohn ihres Anführers rächen. Sie machten Front gegen die Grenzjäger. Es war eine schreckliche Nacht. Zu fünfzehn waren wir ausgezogen und bei unserer Heimkehr waren wir nur noch sieben. ...

Von da an mußte ich auf den Oberbefehl verzichten. Ein Tauber ist ein schlechter Anführer. Ich trat zurück und fortan nahm Luigi meine Stelle ein, die er würdig ausfüllte. Ich kümmerte mich nicht mehr um die Geschäfte. Mein Feind war jenseits der Grenze und so kann ich nur auf Mittel, ihn in meine Gewalt zu bekommen, und ein unerhörtes Verbrechen mit einer unerhörten Strafe zu ahnden. Ich hatte bei den Menschen keine Hilfe gefunden, als man mir mein Weib geraubt, nun wollte ich mir selbst mein Recht verschaffen. Ich verheimlichte meine Tat und drängte mein Geheimnis in die

Tiefe meines Herzens zurück. Niemand wußte durch wen mein Sohn gefallen war. Ich war stumm, wie das Grab. Man hatte vergessen, daß ich eine fürchtbare Abrechnung mit diesem Mörder zu halten hatte und ich stellte mich, als hätte ich es auch vergessen. Ich brachte meine ganze freie Zeit in den Weinschenken Comos zu, die von den Grenzjägern besucht wurden und wartete auf eine günstige Gelegenheit.

Eines Abends, als ich mich länger als gewöhnlich in einer dieser Schänken aufhielt, hörte ich einige Leute von Ippolitos Rotte von einer Expedition sprechen, die sie in einer Viertelstunde auf dem See unternehmen würden. Ich bezahlte meine Beche und begab mich schleunigst an den Ort, wo mein Sohn von der Kugel des Verwunden gefallen war. Hier mußte Ippolito vorbeikommen, wenn er in seine Wohnung zurückkehrte.

Ich sah mich in meiner Erwartung nicht getäuscht. Kaum eine Stunde stand ich in meinem Versteck, als sich der Mörder meines Weibes und meines Sohnes am Ende des Fußpfades zeigte. Ich hatte als einzige Waffe meinen, am Knopfe mit Blei ausgegossenen Rohrstock bei mir. Diesen faßte ich am unteren Ende und schmielte mich sprungbereit an den Boden. Eine nie empfundene Freude bemächtigte sich meiner, als ich den Schurken so arglos in sein sicheres Verderben laufen sah. Für diesen Augenblick hätte ich gern ein paar Jahre meines Lebens geopfert. Als er an der denkwürdigen Stelle angelangt war, muß ihm wohl die Ahnung, daß seine Verbrechen über kurz oder lang blutige Sühne finden würden,urcht eingebläht haben, denn er nahm das Gewehr schußbereit in beide Hände und seine Augen irrten furchtsam durch den dunklen Wald. Seine Schritte wurden hastiger. ...

Rassenmemorials betraut gewesen. Nach einem halben Jahre sei er dann als Professor in der Stein-Bauk angestellt und bald darauf zum Direktor der Schlarach-Bauk gemacht worden. Der Vorsitzende hielt dem Angeklagten sodann vor, daß er insgesamt sieben Wechsel unterschrieben habe, die später nicht der Staatsbank bezahlt worden seien. Insbesondere solle er den Direktor Subermann von der Radiosummen-Aktiengesellschaft veranlassen haben, einen Wechsel auszustellen. Der Angeklagte konnte sich darauf nicht mehr besinnen und bestritt vor allem, daß er gewußt habe, daß die Radiosummen-Aktiengesellschaft nicht mehr gut sei.

Sodann wurde der zweite Sohn Antiklers, Max, vorgenommen, der jetzt 21 Jahre alt ist und nach seinen Angaben Ingenieur werden wollte und zu diesem Zwecke 1 1/2 Jahre ein Technikum in Mecklenburg-Strelitz besucht hatte. Er habe sich besonders für Luft- und Kraftfahrzeuge interessiert, und deshalb sei man auf Anregung eines Herrn Golgen dazu gekommen, die der Schlarach-Bauk angegliederte Autohandels-gesellschaft in die Allgemeine Motorfahrzeug-Aktiengesellschaft (Amag) umzuwandeln. Auf Befragen des Vorsitzenden gab Max Antikler zu, daß er noch Vorstand in vier anderen Konzerngesellschaften und außerdem Aufsichtsratsmitglied bei einigen anderen Gesellschaften gewesen sei, dies allerdings alles nur pro forma. Um die kaufmännischen Angelegenheiten habe er sich aber nicht gekümmert, er sei nur technisch und nicht geschäftlich ausgebildet worden. Er habe auch nicht gewünscht, daß die Wechsel, die er unterschrieben habe, von der Staatsbank lombardiert werden sollten.

Letzte Meldungen

Vermischte Drahtnachrichten vom 23. April.

Kurzer Urlaub des Reichspräsidenten.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat sich für Sonntag, Montag und Dienstag zum Besuch seiner Nichte, der Gattin Seiner Erzheligen Generalleutnants von Baldow, auf Sophienwalde, Kreis Osternberg in der Neumark, abgemeldet. Er wird per Auto über Rastlin, Sonneburg und Strieschitz einreisen. Der Präsident hat gebeten, von allen offiziellen Ehrenbezeugungen Abstand zu nehmen, da er einige Tage in Ruhe in ländlicher Stille der Neumark verbringen will.

Aufhebung des Mietsverhältnisses für gewerbliche Räume.

Berlin. Der Reichstagsausschuß für Wohnungswesen beschloß in Übereinstimmung mit der Regierungsvorlage, den Absatz zwei des Paragraphen vier des Mieterschutzes, wonach die Aufhebung des Mietsverhältnisses bisher auf einen Teil des Mietraumes beschränkt werden konnte, dahin abzuändern, daß der Eigentümer auch für einen Teil der gewerblichen Räume die Aufhebung des Mietsverhältnisses verlangen kann, wenn er selbst diesen Teil für gewerbliche Zwecke beansprucht. Ferner wurde beschlossen, daß eine Teilaufhebung nur ausgesprochen werden darf, wenn hinsichtlich der herabzugebenden Räume sämtliche im Absatz eins des Paragraphen vier bezeichneten Voraussetzungen gegeben sind. Gewacht ist namentlich an Fälle, in denen der Vermieter Räume, die von dem Mieter verbleibenden Räumlichkeiten getrennt liegen oder von ihnen abgetrennt werden können (z. B. Boden- oder Kellerräume, Mansardenzimmer und dergl.) für eigene Zwecke dringend benötigt.

Der Aufenthalt des Kronprinzen in Locarno.

Berlin. Der Adjutant des Kronprinzen, Major a. D. Müldner v. Mühlheim, teilt mit, daß die im Reichsausschuß von Sozialdemokratischer Seite gemachten Ausführungen über den Aufenthalt des Kronprinzen in der Schweiz unrichtig seien. Es könne keine Rede davon sein, daß sich der Kronprinz bezahle für seinen Aufenthalt in der von ihm bewohnten Villa einen Pensionspreis wie jeder andere Kurgast. Unrichtig sei es ferner, daß sich der Kronprinz mit einem „Hofstaat“ umgeben habe, der Kronprinz sei außer von einem Diener, nur von einem Herrn begleitet.

Das Flugzeug als Brandbombe.

Rosenheim. In einem Bauernhof bei Kiefersfelden brach dieser Tage ein Brand aus, der zuerst von dem zwischen Mühlbach und Jansbrunn verkehrenden Flugzeug bemerkt wurde. Das Flugzeug umkreiste die Stelle mehrere Male und warf Zettel mit der Brandmeldung ab.

Schwedische Kunstausstellung in Berlin. In Gegenwart des Herrn Reichspräsidenten, der in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner mit Reichskanzler Dr. Luther und Reichsminister Dr. Stresemann erschien und von dem Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung, Prof. D. Dr. Beder, sowie von dem Direktor der Nationalgalerie, Prof. L. Nufft, und dem Herrn des veranstaltenden Komitees, an ihrer Spitze Professor Björk, empfangen wurde, wurde im ehemaligen Kronprinzenpalais eine Ausstellung schwedischer Kunst feierlich eröffnet.

Die Braut des Schmugglers

Aus den Papieren eines Grenzjägers.

(Aus dem Italienischen übersetzt von F. C. M. E. r. i. c. h.)

10 (Nachdruck verboten.)

Da sprang ich auf einmal vor ihn auf den Pfad. Mit einem leisen Aufschrei taumelte er zurück. Er hob sein Gewehr erheben konnte, pfiiff der schwere Bleikopf durch die Luft. . . Wie ein Sad fiel er zusammen. . .

Die Erinnerung lockte ein Lächeln auf die bleichen Lippen des Greises. Er schien sich noch jetzt seiner gelungenen Raube zu freuen. Nach einer Pause nahm er die Erzählung wieder auf:

„Ich zückte schon den Dolch um ihm den Garau zu machen. Aber da fiel mir ein, daß ein solcher Tod keine Strafe für den Missetäter sein konnte. Ich wußte besser. Ich nahm das Gewehr, den Säbel und seinen Revolver und hing diese Trophäen auf das Kreuz, das wir zum Andenken an Andrea an jener Stelle errichtet hatten. Hierauf zog ich den starken Hanfstrick aus der Tasche, den ich seit dem Tode meines Sohnes bei mir trug, band meinem Feinde Hände und Füße zusammen und schleppte ihn hierher. . .

„Nun war ich in meinem Hause und mit dem Mörder allein. . . Aber jeden Augenblick konnten Leute kommen. . . Keines von euch weiß, daß sich unter unserm Keller noch ein tiefes unterirdisches Gewölbe befindet, in dem wir vor langen Jahren die Waren verborgen, die wir in die Schweiz hinfüberschmuggelten. Die Tür, die dorthin führt, ist in der Mauer verborgen. Auf der linken Seite, genau einen Meter vom Kellereingang entfernt. . . In dieses Gewölbe schleppte ich den Mörder. . . band ihn mit den Händen an einen Balken. . . dann . . .“

Reichsgesundheitswoche und Schule. — Erziehung zur Gesundheit.

Es gab eine Zeit — und sie ist noch gar nicht so lange vorüber — da umgaben die Mediziner ihre Kunst dem Laien, d. h. dem Volk gegenüber mit einem tiefen Geheimnis. Wurde ein Arzt zu einem Kranken gerufen, so gab er ihm die zur Wiederherstellung notwendigen Medikamente, eine Aufklärung über Entstehung und Art der Krankheit oder gar Vorkehrungsmassnahmen wurden nur in seltenen Fällen gegeben. Diese Zeit der Geheimniskrämeri ist ja nun glücklich vorbei, die moderne Medizin will Krankheiten nicht allein heilen, sondern solchen vorbeugen. Das war auch der Leitgedanke für die jetzt zu Ende gehende Reichsgesundheitswoche, der der Direktor im Hauptgesundheitsamt der Stadt Berlin, Prof. Dr. Hoffmann, als Motto folgenden Wunsch mit auf den Weg gegeben hat: „Das ganze Volk soll zum Träger gesundheitlicher Forderungen gemacht werden, um die Lebens- und Arbeitsfähigkeit eines jeden, besonders aber unserer Jugend, zu erhalten und zu mehren.“

Die Veranstalter der Reichsgesundheitswoche haben sich die erdenklichste Mühe gegeben, um weitest mögliche Schichten für ihre Ideen zu interessieren. Hygieneausstellungen wurden veranstaltet, Mediziner von Rang und Namen hielten vollständige Vorträge über alle Wissensgebiete der Arzneikunst, es wurde begeistert zur Sportbetätigung aufgeufen und schließlich auch der Film mit lehrreichen Bildern in Bewegung gesetzt. Alle diese Bemühungen aber, dem Volk auf diese Weise Kraft und Gesundheit zu bringen, werden nur Stückwerk bleiben, selbst wenn die Reichsgesundheitswoche, wie geplant, alljährlich wiederholt werden soll. Das Volk auf zur Gesundheit erzogen werden, und das ist nur möglich, wenn damit in der Schule begonnen wird.

In früheren Zeiten hat man sich den Unterricht über den menschlichen Körper, soweit solcher überhaupt stattfand, sehr einfach gemacht. Man zeigte ein Pappbild mit

einer blau-rot kolorierten Zeichnung eines Herzens, um die Herzfähigkeit und den Blutkreislauf zu demonstrieren. Später wurde ein menschliches Skelett in die Schulküche gestellt, an dem man die Zahl der Zähne und der Rippen kennenlernen mußte und an dem gezeigt wurde, wie sich die Speiche um die Elle dreht. Hatte man einen besonders freundlichen Lehrer oder eine solche Lehrerin, so gaben sie dem Schüler kurz vor der Entlassung noch einige Aufklärungen über die Tüden des Alkohols oder des Nikotins. Das war alles.

Nun soll nicht verkant werden, daß heute schon vieles besser geworden ist. Hier und da hat man, besonders bei den erwachsenen Mädchen, Gesundheitsunterricht eingeführt, in dem sie besonders mit den Grundlagen über Kinder- und Krankenpflege vertraut gemacht werden. So sehr dieser Fortschritt zu begrüßen ist, so darf doch hierbei nicht halbgemacht werden. Die Unwissenheit selbst in sogenannten gebildeten Kreisen über den menschlichen Körper ist erschreckend groß. Will man aber dem Volk Gesundheit bringen, so ist doch als erstes die genaue Kenntnis des menschlichen Körpers, der Funktionen seiner inneren Organe und der Körperhygiene notwendig. Daneben müßte eingehend die richtige Zusammenführung der Ernährung besprochen werden, zumal in einer Zeit, wo der größte Teil der Bevölkerung aus betagten Gründen mit seinen Nahrungsmitteln haushalten muß. Die Verwirklichung dieser Ideen ist aber nur durch einen systematischen Unterricht möglich. Die Erziehung zur Gesundheit muß schon bei der Jugend verankert werden. Dann, aber auch nur dann, werden die Hoffnungen, die man in die Abhaltung der Reichsgesundheitswochen gesetzt hat, in Erfüllung gehen. Alles andere bleibt, wie schon oben gesagt, Stückwerk. Denn: was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.

Neues aus aller Welt

Fleischvergiftungen bei der Berliner Schutzpolizei. Eine Kommission des Polizeipräsidiums, die aus Ärzten und Verwaltungsbeamten besteht, ist gegenwärtig mit der Untersuchung eigenartiger Vorkommnisse bei der Polizeiinspektion Berlin-Kreuzberg beschäftigt. Die dort kasernierten Polizeibeamten erlitten ein Blindfleischgift, nach dessen Genuss etwa 120 Mann unter Vergiftungserscheinungen erkrankten. 58 Beamte waren genötigt, sich sofort in ärztliche Behandlung zu begeben.

Frauenmord bei Eberstadt. In Hegertshilf ist die 77 Jahre alte Gastwirtin Wilhelmine Schröder, die allein die Wirtschaft betrieb, ermordet aufgefunden worden. Die Tat wurde allem Anschein nach in der Nacht verübt. Frau Schröder hatte noch spät abends Gäste bewirtet. Es wird vermutet, daß einer der Gäste der Mörder ist. Ansehend sind auch Verisachen gerausht.

Zwei Todesopfer einer Explosion. In dem bergbauischen Betriebe der Deutschen Erdb. A. G. in Neigt an der Strecke Leipzig-Altenburg ist der Kessel einer Feldbahnlokomotive explodiert. Der Führer und der Heizer haben schwere Verletzungen erlitten und sind diesen im Leipziger Stadtkrankenhaus St. Jakob drei Stunden nach ihrer Einlieferung erlegen.

Umfang des Postverkehrs im Deutschen Reich. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Die Zahl der Postsendungen betrug Ende März 1926 866 000. Dies bedeutet einen Zuwachs von 3458 Konten gegen das Ende des Vormonats. In Gut- und Lastschriften zusammen sind im Monat März 48 199 000 Buchungen über 9 052 945 000 Reichsmark ausgeführt worden. Davon sind bargeldlos befristet worden 7 106 627 000 Reichsmark. Das durchschnittliche Guthaben der Postsendungen belief sich auf 552 104 000 Reichsmark.

Tausendjähriges Jubiläum von Nordhausen. Mit Beginn des nächsten Jahres begeht die ehemalige Freie Reichstadt Nordhausen die Feier ihres tausendjährigen Bestehens. Nordhausen zählt zu den ältesten Siedlungen am Harzrande und wird im 9. Jahrhundert bereits als Kaiserpfalz erwähnt. Aus Anlaß dieses Jubiläums werden große Festlichkeiten geplant.

Tatmeldungen über den ehemaligen Kaiser. Geodet-

über einer in Amerika verbreiteten Nachricht, nach der der Deutsche Kaiser und der Kronprinz namhafte Aktienbeträge der Deutschen Schiffahrtlinien Lloyd, Hamburg—Amerika-Linie, Kosmos und Hanfa besäßen, erklärt die Generalverwaltung des preussischen Königshauses, daß diese Nachricht gänzlich unzutreffend sei. Weder der Kaiser noch der Kronprinz hätten derartige Schiffahrtaktien in ihrem Besitz.

Geheimholte französische Leichen. Von einer französischen Kommission, welche in zwei Kraftwagen in Kolberg eintraf, wurden die Gebeine der während des Krieges hier verstorbenen französischen Soldaten ausgegraben. Die in Einzelstufen verpackten Überreste wurden nach Altdamm übergeführt, von wo aus die exhumierten Leichen in Pommeren gestorbener französischer Kriegsgesangener in die Heimat transportiert werden.

Die österreichischen Bäder ohne Musik. Die zwischen dem Österreichischen Heilbäderverband und dem Münsterverband wegen Lohnforderungen der Musiker geführten Verhandlungen sind endgültig gescheitert. Die österreichischen Heilbäder werden während dieses Sommers ohne Musik sein. Der Heilbäderverband beschloß, wegen des Ausfalls der Musiker die Gastorte um ein Drittel zu kürzen.

Schiffsbrand in Rotterdam. Das im Hafen von Rotterdam liegende Petroleumtankerschiff „Paraffina III“ geriet in Brand. Der Kapitän eines gerade Vorüberfahrenden Schleppdampfers war so geistesgegenwärtig, das brennende Schiff ins Schlepptau zu nehmen und in die Mitte des Flusses zu schleppen, wo es vollkommen ausbrannte.

Der Schnellzug Paris—Barcelona verunglückt. Der Schnellzug Paris—Barcelona ist in der Nähe der spanischen Grenze bei der Station Alana auf einen Güterzug aufgefahren. Es sind fünf Tote zu verzeichnen. Etwa 30 Personen sind verletzt worden, darunter fünf schwer.

Große Überschwemmungen in Brasilien. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Die seit Januar über das nördliche Zentralplateau Brasiliens niederfallenden Sommerregen verursachten große Überschwemmungen und brachten Tote über mehr als 300 000 Menschen. Der meteorologische Dienst meldet riesige Eigentumschäden und Verluste an Lebensmitteln. Ein Drittel der Häuser der Stadt Florano am Pothluß wurde weggeschwemmt und 7000 Einwohner befinden sich in

„Großvater!“ schrie Maddalena entsetzt auf. „Gott wird mir verzeihen. . . Ich hatte während der fünfundsiebzig Jahre so viel gelitten. . . ich durfte meine Raube wohl acht Tage lang genießen. . .“

„Acht Tage lang.“ wiederholte schauernd Anselmo.

„Ja, nach Ablauf einer Woche verscharrte ich ihn und ich hoffte mit ihm jeden Gedanken von Haß begraben zu haben. Ich hoffte mit einem Gebete auf den Rippen sterben zu können. . . Aber nein! Sein Sohn sollte mir meine Sterbestunde vergiften. . . denn ihr wißt nicht, Giovanni ist der würdige Sohn Ippolitos, die Frucht der Vergewaltigung meiner armen Rosina. Mein Gott, mein Gott! Und dieser Mensch zermalmt mir die Knochen und tötet mir den einzigen Sohn, der mir noch geblieben ist. Herr Jesus! Waage über Maddalena! Waage über den armen verwaisten Anselmo. . . Es gibt Augenblicke, in denen mir die Raube, die ich genommen, zum Troste gereicht. Aber es gibt auch Augenblicke, in denen eine innere Stimme. . .“

„Höre auf diese Stimme, lieber Großvater. Es ist der Himmel der zu deinem Herzen spricht. Vergib deinem Feinde in dieser letzten Stunde und Gott wird barmherzig sein und auch dir vergeben.“

„Das sind die Worte eines Engels, mein Vater. Verachte sie nicht!“ sprach Luigi. „Die hier zurückbleiben dürfen an Raube denken, aber die von hier abberufen werden, müssen vergeben.“

„An Raube denken? Ist denn das Werk der Raube noch nicht erfüllt?“ fragte Anselmo. „Ist denn deine Raube durch den Tod des unglücklichen Grenzjägers nicht zur Genüge gesättigt? War sein Tod nicht grausam genug, um tausend Verbrechen vergessen zu lassen?“

„Anselmo, schweige!“ unterbrach ihn stöhnend der

Greis. „Du sprichst wie meine Gewissensbisse, mein Junge.“

„Gott hat also dein Herz gerührt,“ sagte Maddalena mit sanfter Stimme. „Der Herr hat also einen Blick des Erbarmens auf dich geworfen und läßt dich die rettende Stimme des Gewissens vernehmen? Oh, Großvater, vergiß alles andere und denke nur noch an Gott, vor dem du bald erscheinen wirst.“

„Bitte ihn um Verzeihung für jene gräßliche Woche,“ fügte Anselmo ergriffen hinzu. „Beuge dich, Großvater, vor dem Herrn, der dich in dem unterirdischen Gewölbe gesehen hat. . .“

„Und bringe ihm allen Haß, alle Leidenschaften zum Opfer,“ fuhr Maddalena fort, „denn schon öffnen sich die Pforten von dir, lieber Großvater.“

„Mein Vater! Mein Vater!“ stammelte Luigi auf seinem Schmerzenslager.

„Gott des Erbarmens!“ rief jetzt der Greis in Tränen ausbrechend, „können mir fünfundsiebzig qualvolle Jahre deine Gnade verdienen? O, Herr, wie schönst du mich mit all dem Kummer meines Lebens aus, daß du mir zwei deiner Engel an mein Sterbelager sendest, bleibe mich zu dir zurückführen. Dank, Dank, dir mein Gott, vergib mir, wie ich Giovanni vergebte.“

Ein Schrei der Freude entfuhr den Lippen der Umstehenden, denn dieses Wort ihres geliebten Vaters sicherte ihm in ihren Augen das ewige Heil.

„Maddalena,“ sagte Pietro weiter, „hilf mir beten, mein Kopf verdirrt sich.“

Maddalena warf sich neben dem Großvater auf die Knie und betete mit dem Sterbenden, während Anselmo und Luigi mit erhobenen Händen darin einstimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Frühjahrs-Wanderung von Hainsberg durch den Rabenauer Grund nach Rabenau.

Hauchend und pustend verläßt der Zug den Dresdner Hauptbahnhof. Es ist noch zeitig am Morgen, aber sobald wir aus dem Dunkel der Bahnhofshalle herauskommen, erkennen wir an dem blauen und klaren Himmel und an den vereinzelt hin- und herhuschenden Strahlen der aufgehenden Sonne, daß es ein schöner Tag zu werden verspricht. Und gleich als ob auch der Zug sich magnetisch aus der dumpfen Luft der Stadt hinausgezogen fühlte in die unermessliche Weite der vor ihm liegenden Gegend, in den taufischen, herrlichen Morgen hinein, fährt er mit immer größerer Geschwindigkeit dahin. Um uns ist es nicht viel anders bestellt. Kaum können wir es erwarten, daß wir nach Hainsberg, dem Ziele unserer Bahnfahrt, gelangen. Und während draußen in kurzen Abständen die Bahnhöfe von Plauen, Pöschappel und Deuben vorbeiziehen, stellen wir mit immer größerem Jubel fest, daß heute ein Frühlingstag angebrochen ist wie noch nie; denn in ihrer ganzen Größe und Herrlichkeit steigt die Sonne am Horizont empor und schiebt ihre wärmenden Strahlen herüber, die schlafende Erde wachzuküssen. — Mit einem kräftigen Ruck hält der Zug. Wir sind in Hainsberg angelangt und besetzen uns, den Wagen und bald darauf den Bahnhof schleunigst zu verlassen, um endlich einmal selbst einen Teil unserer schönen, deutschen Heimat zu durchwandern. Sind wir noch einige Minuten durch das Dorf gegangen, so kommen wir in das Tal der roten Weißeritz. Zu unserer Linken erhebt sich ein mächtiger Steinbruch, von dem dann und wann lobige Felsstücke in die Tiefe rollen und unten mit dumpfem Aufprall zerbrechen. Im Gegenfug zu dieser gigantischen Wucht der Felsmassen erblicken wir zu unserer Rechten die liebliche Niederung der roten Weißeritz. Munter plätschernd durchfließen die Wellen dieses großen Baches die blumengeschmückte Wiefe, die anzusehen ist wie eine Märchenwiese: so prangt sie im Schmuck der unzähligen Gänseblümchen, deren blendendes Weiß der Blütenköpfchen harmonisch abwechselte mit dem strahlenden Gelb des Löwenzahns. Niemand, auch nicht der größte Maler, kann dieses Bild in all seiner Lieblichkeit mit bunten Farben auf der Leinwand wiedergeben. Und hoch droben im Reiterblau trillert die Lerche, die Votta des Frühlings. Wunderbar wirkt ihr Gesang auf das menschliche Gemüt. Wenn sie singt, dann jubeln wir innerlich mit, daß es nun Frühling und die schlechte Winterzeit vorbei ist. Sieh, dort sibt sich eine Bekänderin des Frühlings auf der Wiese: graubraun ist ihr Kleid, und kaum könnte man beim Anblick solcher Schlichtheit vermuten, daß sie so große Freude im menschlichen Herzen durch ihren Gesang hervorbringen kann. Aber wir wollen weitergehen, so leid es uns auch tut, daß wir uns von dem herrlichen Anblick lösen müssen. Eine Holzbrücke müssen wir noch überschreiten und dann sind wir drin in dem schönen Rabenauer Grund links und rechts ansteigende Höhen, dicht mit Bäumen aller Art bedeckt, und dazwischen die munter dahinfließende rote Weißeritz. In allen Wipfeln und von allen Zweigen herunter schmeitern uns unsere geliebten Sängler ihre lauschenden Lieder entgegen, denn die Sonne ist langsam höher aufgestiegen und sendet warme Strahlen auf die Erde.

Und das gefällt den Vögeln: sie kommen aus ihren Nestern hervor, und tun einander ihre Freude kund, daß es nun endlich Frühling geworden ist. Denn harte Zeiten haben sie überleben müssen: groß war der Hunger, aber wenig, sehr wenig gab es zu fressen. Jetzt aber schmettern sie ihre Feder. Dort sibt der Buchfink mit seinem schönen, gestreiften Gefieder und der roten Vuff und dem blauen Köpfchen, und auf einem anderen Zweige schaukelt sich seine Frau und lauscht entzückt den verliebten, zärtlichen Liedern ihres Herrn Gemahls. Und diese Meisen, die es hier gibt: das flattert und zwitschert, hüpfst und fliegt pfeilschnell hin und her, Baumzweigen mit blauen Köpfchen hängen an den sich lang herniederneigenden Zweigen der Birken und schaukeln sich hin und her, dort auf der Tanne sitzen Kohlmeisen mit ihren schwarzen Köpfchen und gelber Brust und unzählige Sumpfmeisen, die nirgends ruhig sitzen können, flattern aufgeregte hin und her. Jrgendwo drinnen im Walde klopft und hämmert ein Specht. Würzige Luft ist rings um uns her, und mit tiefen Jügen atmen wir sie ein. An einer besonders schönen Stelle an der Weißeritz unter hochstämmigen Fichten lassen wir uns zu kurzer Rast nieder, um das Leben und Treiben im Walde einmal zu betrachten. Rings um uns her stehen liebliche Leberblümchen mit ihren blauen und roten Blüten und hellblaue Waldveitchen. Zitronenfalter sind schon emsig bei der Arbeit, den Honig aus den Blüten herauszusaugen. Käfer krabbeln im Gras und die ersten Ameisen trippeln auf ihren „Straßen“ geschäftig hin und her. Dort an einem Ahornbaum sibt eine Spinnwebkugel und hockt in die Rinde, um ihr Frühstück sich zu verschaffen. Wir gehen einmal von unserem Rastplatz an die Weißeritz hinab, aber ganz leise, damit wir die Bachstelzen, die dort mit ihren Schwänzchen auf und ab wippen, einmal aus der Nähe sehen können. Und dort, ist das auch eine Bachstelze? Bachstelzen haben aber doch eine weiße Brust und die Vögel dort eine ganz gelbe? Es ist eine gelbe Bachstelze oder eine Schafstelze, die man sehr oft mit der weißen Bachstelze zusammen an Bächen findet. Dort auf jenem Pfahl sibt ein winziger Faunkönig, aber mit aller Kraft singt er sein schmelzendes Lied. Und hoch oben in der Fichte sibt der Eichelhäher, der gefräßige Räuber, sibt mit schwarzen Augen in die Ferne und kreischt dann mit lautem Schreien ab. Um uns eine herrliche Blumenpracht: Gelbe Sumpfbutterblumen und Milztraut nahe am Wasser, vereinzelt hier und da ein Himmelschlüssel und weiter nach dem Walde zu die schönen blauen Leberblümchen, Sauerleer und Buschwindröschen mit weißen Köpfchen ergötzen harmonisch das ganze Bild. Und überall sind die Laubbäume dabei, den ersten grünen Schmuck anzulegen. Birken und Erlen, Buchen und Eichen rüsten sich zum Frühlingsregen. Nur beim Ahorn sind schon die Blüten da, ehe die Blätter kommen, die schönen grüngelben, duftenden Blütentrauben. Staunend betrachten wir all die tausend Wunder des deutschen Waldes im Frühlingskleide und wandern weiter an der Weißeritz hin durch all die Herrlichkeit und Schönheit hindurch bis nach Rabenau. Wir haben wieder einmal einen Einblick getan in die stolze Lieblichkeit unserer deutschen Heimat. G. S.

Winddruck. Nachdem die „Buda“ ihre ersten Erfolge zu verzeichnen gehabt hat, war man dazu übergegangen, weitere Schiffe nach dem Flettner'schen System zu konstruieren. So baute auf Veranlassung eines reichen Schiffseigners die Werft der Gebrüder Burmeister in Bremen die erste Rotaracht, die mit einer Flettner'schen ausgefaltet war und verschiedentlich auch auf Binnenseen ihre Eignung erwiesen hat. Das neue Flettner-Windkraftschiff „Baden-Baden“ wird nunmehr die große deutsche Erfindung auch über das Weltmeer tragen. Ihre ganze Konstruktion ähnelt der der Buda sowohl nach außen wie auch im Technischen, wobei einige in der Praxis erworbene Erfahrungen sehr glücklich zur weiteren Vervollkommenung beigetragen haben.

Rundfunkspielplan der mitteldeutschen Sender Leipzig und Dresden.

Sonntag den 25. April:
8,30—9 Uhr Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche (Prof. Ernst Müller). 9 Uhr vorm.: Morgenfeier. 11—12 Uhr mittags: Hans Bredow-Schule. 11—11,30 Uhr vorm.: 60. Vorlesung über Charakterköpfe aller Zeiten, „Naturforscher“, Dr. Sängewald vom physikalischen Institut, Leipzig; „Kirchhoff“, 11,30—12 Uhr mittags: Vortragsreihe: „Alter Volkskulturbau und moderne Forschung.“ 3. Vortrag: Priv.-Doz. Dr. Weizsäcker, „An der Chemie.“ 12—1 Uhr nachm.: Musikalische Stunde Dresden. Mitwirkende: Trude Mader-Splett (Klavier), Theodor Blumer (Klavier), das Dresdner Streichquartett (Fritzsche, Schneider, Riphahn, Kropffoller). 4 Uhr nachm.: Hörspiel: „Einmal ist einmal.“ Komödie in drei Akten von Fritz Rad. Spielleitung: Julius Witte. 7—8 Uhr abends: Hans Bredow-Schule. 7—7,30 Uhr abends: Vortragsreihe: die staatenbildenden Inseln. 3. Vortrag Prof. Dr. Hempelmann vom Zoologischen Institut Leipzig: Sinnesfähigkeiten und Lebensweise der Dienen.“ 7,30—8 Uhr abends: 2. Vortrag (von Dresden aus) aus dem Zklus: Künstlerpersönlichkeiten aus verschiedenen Jahrhunderten der bildenden Kunst. 8,15 Uhr abends: Neunte Sinfonie von Beethoven. (D-Moll.) op. 125. Dirigent: Alfred Szentrei. Solisten: Ase Heling-Rosenthal (Sopran), Meta Jung-Steinbrück (Alt), Robert Bröll (Tenor), Dr. Wolfgang Rosenthal (Bass), Chor: Leipziger Oratorienvereinigung. Das Leipziger Sinfonieorchester. 9,30 Uhr abends: Friedrich Huch: Requiem gesprochen von Elisabeth Huch vom Alberttheater. Anschließend: Sportfunkdienst.

Montag den 26. April:
Wirtschaftsrundfunk:
10 Uhr vorm.: Woll- und Baumwollpreise. 2,45 Uhr nachm.: Devisen, Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Del-Notiz. 3,25 Uhr nachm.: Devisen (Kurse anschließend), Produktionsberichte. 5,15 Uhr nachm.: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus. 6 Uhr nachm.: Wiederholung von 2,45 u. 3,25 Uhr und Berliner Metalle amtlich. 6,20 Uhr abends: Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung:
10,15 Uhr vorm.: Verkehrsfunke und Wetterdienst. 10,45 Uhr vorm.: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr vorm.: Wetterdienst und Voraussage. 12 Uhr mittags: Mittagmusik. 12,55 Uhr nachm.: Neuerer Zeitzeichen. 1,15 Uhr nachm.: Presse- und Börsenberichte. 3—4 Uhr nachm.: Pädagog. Rundfunk des Zentralinstituts (Deutsche Welle). 3 Uhr nachm.: Englisch für Anfänger. 3,35 Uhr nachm.: Englisch für Fortgeschrittene. 4,30 bis 5,15 und 5,25—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Dresdner Rundfunkhauskapelle. Dirigent: Gustav Agante 6,30—7 Uhr abends: Vortrag Dohle, Dresden: „Der Beruf der Gärtnerin.“ 7—7,30 Uhr abends: Vortrag (von Dresden aus): Dipl.-Ing. A. Herbig: „Allerlei vom Tennissport.“ 7,30—8 Uhr abends: Vortrag (von Dresden aus): Prof. Dr. J. M. Verweyen von der Universität Bonn: „Moral und Kultur.“ 8,15 Uhr abends: Dresden: Serenaden. Mitwirkende: Joaхим von Reismuth (Bariton), Theodor Blumer (Klavier), Dresdner Streichquartett. Mitglieder des Philharmonischen Orchesters Dresden. Anschließend (etwa 9,30 Uhr abends): Pressebericht und Sportfunkdienst. Etwa 10 Uhr abends: Dresden: Bunter Abend. Mitwirkende: Hans Christoph Kaerfel, Klara Schubert (Sopran), Emil Klingner (Klavier), Prof. Georgo Chartofilas (Mandoline), Kammermusik Johannes Klecher (Anacordo-Cello), Carl Köstler (Violine), Paul Gerth (Klärte), L. Hackarth (Posaune und Contrabaß), A. Jania (Saxophon), Max Wölling (Zither), Emil Koastrob (Ban-donion).

Spiel und Sport.

Breitensträter kämpft in Paris. Den neuesten Meldungen aus Paris zufolge wird Deutschlands Erichwer-gewichtmeister Hans Breitensträter am 11. oder 13. Mai im Pariser Wintervelodrom gegen den Franzosen Francis Charles kämpfen, der in seiner Klasse französischer Meister ist.

Das neunzehnte Mal Staffellauf „Potsdam—Berlin.“ Am 16. Mai trägt der Verband Brandenburgischer Athletikvereine (BBAV.) zum neunzehnten Male den Großstaffellauf „Potsdam—Berlin“ aus, der über zirka 25 Kilometer führt und an dem im Vorjahr zirka 5000 Läufer teilnahmen.

Amerikaauscheidung der Deutschen Turnerschaft. Die D.T. veranstaltet am kommenden Sonntag in Leipzig ein Ausscheidungsturnen, an dem sich 24 der besten deutschen Turner beteiligen. Die „Besten der Besten“ werden zu einer D.T.-Mege zusammengestellt, die im Juni am Bundesturnfest in Louisville-Amerika teilnehmen soll.

Sauggruppe „Elbtal“ der D. T.
Handball. Für den Abschluß der Reichsgesundheitswoche haben sich die zwei B. Mannschaften in Spielfärke höherstehende Gegner nach hier verpflichtet. Die Treffen beginnen nachmittags 2 Uhr zwar B. T. B. Stelsch 2. — Wilsdruff 2., anschließend tritt Wilsdruff 1 der 1. Mannschaft von Kommatisch gegenüber. Ein reger Besuch ist zu empfehlen.

Kongresse und Versammlungen.

Volks- und wirtschaftspolitische Tagung der Vereinigten Vaterländischen Verbände. Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands und die Bundesleitung des Stahlhelms veranstalten vom 30. April bis 2. Mai in Berlin eine volks- und wirtschaftspolitische Tagung. Als Einleitung ist ein Vortrag des Geheimrats Konopart-Konopart über „Rasse und Volk“ vorgesehen. Daran schließt sich ein Vortrag über „Völkische Weltanschauung“ an. Der 1. Mai ist den brennenden Fragen der Wirtschaft gewidmet. Der 2. Mai bringt zunächst einen Vortrag v. Broden Weikhorst über „Presse“. Dann wird sich ein Vortrag des Hauptgeschäftsführers des Aldeutschen Verbandes über „Aktivismus und Rasse“ anschließen.

großer Not. Der Paranafluß ist an einigen Stellen über 12 Fuß gestiegen.

Die Waldbrände in New-Jersey. Die Waldbrände im Staate New-Jersey kamen bis auf eine Meile an Patuxent heran. Zu den Löscharbeiten wurden Marine-soldaten kommandiert. Kapitän Steele erklärte, er halte es für ausgeschlossen, daß das Feuer der Luftschiffhalle gefährlich werden könne, da zwischen ihr und dem Walde das weite Flugfeld liegt.

Pfänderung eines amerikanischen Millionärpalastes. In New York überfielen zwölf maskierte Räuber das Palais eines Millionärs, der im vergangenen Jahre über eine Million allein in Pennen gewonnen hatte. Die Räuber überwältigten die Dienerschaft, sprengten die Geldschränke und erbeuteten unter anderem auch ein Weintager im Werte von 500 000 Mark, das der Inhaber des Palais verbodenerweise unterhielt.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Der Schlosser Volzenius, der seine Tochter und seine Schwiegermutter erschößte, wurde am 11. März durch Schüsse verletzt und sich dann aus dem Fenster stürzte. Er ist im Staatskrankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Halle. In Naumburg starb im 83. Lebensjahre der Generalmajor Vodo Oberg, der als Verfasser militärwissenschaftlicher geschichtlicher Schriften weit bekanntgeworden ist.

Stettin. Der Arbeiter Groth des Gutes Eichgrund betraute in Pommern wurde auf dem Felde vom Gewitter überrollt und vom Blitz erschlagen.

Zyon. In Zyon hat die „Sundheitskammer der Tanz-lehrer“ eines ihrer Mitglieder zum Weltmeister erklärt, nachdem er volle 147 Stunden getanzt hatte. Unter lebhaftem Beifall der Anwesenden beendete der Tänzer seinen Rekord mit einem Walzer, der volle 20 Minuten dauerte.

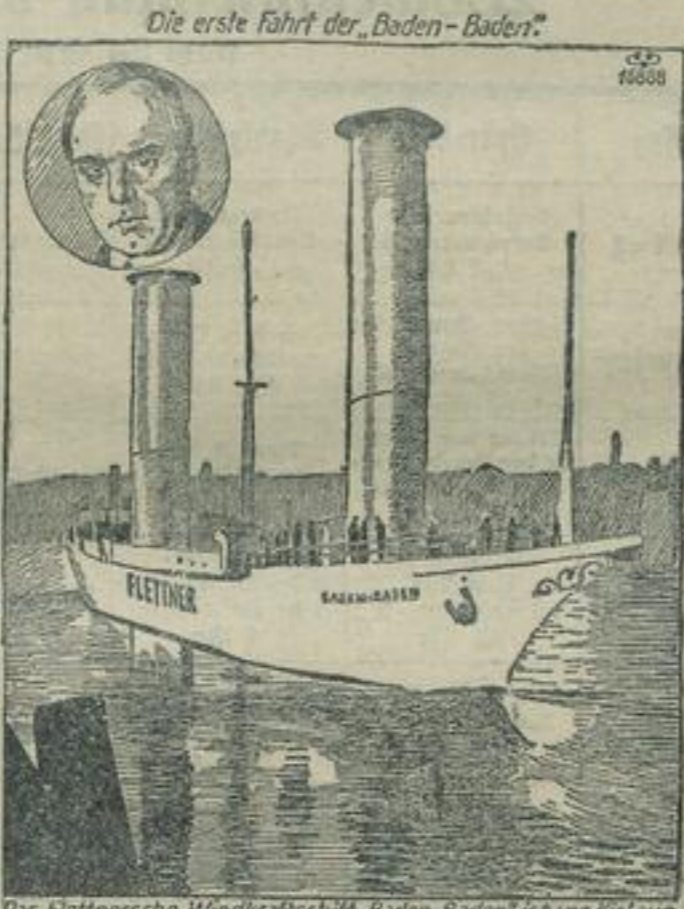
London. Mit 126 gegen 99 Stimmen hat das Unterhaus einen Gesetzentwurf abgelehnt, der das Betteln und Buchmachen zu einem legalen Gewerbe im Sinne der eng-lischen Gewerbeordnung machen sollte.

London. Die beiden portugiesischen Flieger, die den Flug von Lissabon nach den Azoren unternommen haben, wurden durch einen Dampfer in der Nähe der Insel Santa Cruz mit ihrer Maschine aufgefischt.

Das neue Flettner-Windkraftschiff.

In diesen Tagen hat das neue Flettner-Windkraftschiff „Baden-Baden“ von Kiel aus seine Fahrt über den Ozean nach Amerika angetreten. Vor etwa zwei Jahren erhielten wir zum erstenmal nähere Mitteilungen über den logenann-ten Flettner-Rotor, eine neue deutsche umwälzende Erfindung des Direktors A. Flettner, die als ein Sieg des deutschen Erfindergeistes überhaupt bewertet werden mußte. Damals wurde das erste Windkraftschiff „Buda“, ein zum „Rotor“ umgebauter Handelssegler, der Defensiv-ziel vorgeschickt. Dieses auf der Germania-Werft in Kiel umgebaute Schiff zeigte bereits das für die Flettner-Windkraftschiffe typische Aussehen, da es an Stelle von

Masten, Takelage und Segeln zwei etwa 20 Meter hohe Metallwalzen von etwa 3 Meter Durchmesser trägt, die an ihrem oberen Ende in einer besonders konstruierten sogenannten Pilotlagerung hängen und um ihre senkrechte Achse durch einen Elektromotor in Umdrehung versetzt werden. Diese Zylinder machen in der Minute etwa 120 Umdrehungen, was an der äußeren Peripherie der Walzen einer Stundengeschwindigkeit von etwa 72 Kilometer ent-

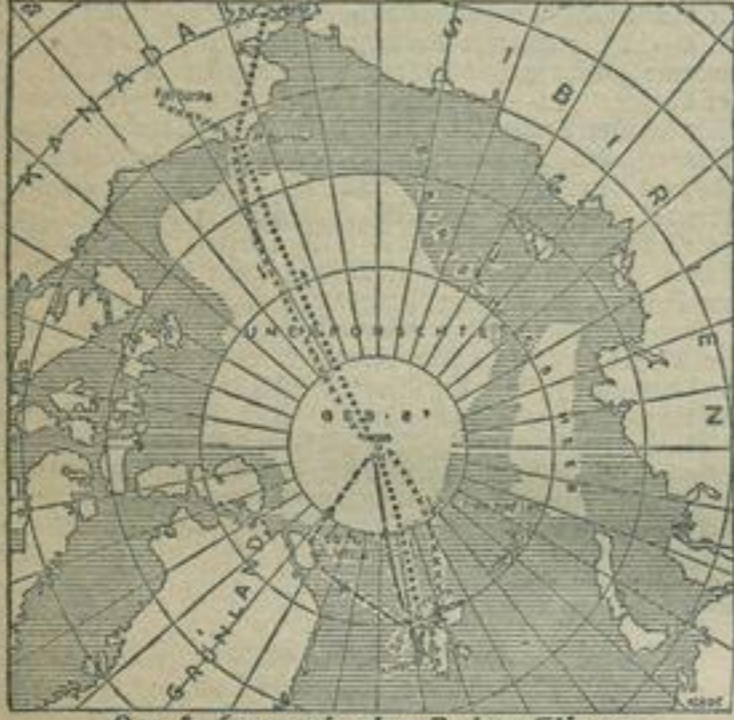


Das Flettner'sche Windkraftschiff „Baden-Baden“ ist von Kiel aus zu einer Fahrt über den Ozean aufgebrochen. Im Kreis: Anton Flettner

spricht. Wird der Turm in Umdrehung versetzt, so daß er heispielweise dieselbe Oberflächengeschwindigkeit wie der Wind besitzt, so nimmt der größere Teil der Windlinie seinen Weg um die vordere Zylinderhälfte, weil er an ihre keine Reibung findet. Die sich dem Winde entgegengedrehte hintere Zylinderhälfte erzeugt dagegen eine starke Reibung zwischen Luft und Zylinder und so kommt es, daß an der Vorderseite des Zylinders eine starke Saugwirkung und auf seiner Hinterseite eine Druckwirkung entsteht, die eine Vorwärtsbewegung des Zylinders zur Folge haben. Nach den verschiede-nen bisher vorgenommenen Versuchen leistete diese Art Walzen etwa 15mal soviel wie die alten Segel bei gleichem

Der Weisflug nach dem Nordpol.

Nachdem als erster „Nordlandfahrer“ der griechische Seefahrer Pytheas von Massilia, dem heutigen Marseille, aus im Jahre 325 vor Christi Geburt seine fast mythische Fahrt nach Norden, nach dem sagenhaften Thule, in dem man die Shetlandsinseln oder das nördliche Norwegen wiedererkennen will, angetreten hat, ist der Forschertrieb bedeutender Persönlichkeiten sowohl in bezug auf die Arktis, das nördliche, wie auch auf die Antarktis, das südliche Polarkontinent, nicht verfliegen. Schon die Schulungen begeistern sich mit Recht an den Beschreibungen abenteuerlicher Nordpolfahrten, wie die von John Ross und Parry (1818), Nordenfjöld (1861-74), Payer (1871), Kausen (1883), Andrees Luftballonfahrt (1897), Amundsens Fahrten (1903-06) und endlich die Entdeckung des Nordpols selbst durch Peary am 6. April 1909. Der Südpol wurde bekanntlich durch die Norweger-Expedition, an deren Spitze Amundsen stand, am 16. Februar 1911 entdeckt. Nach



Der Aufmarsch der Polar-Flieger.

Die geplanten Wege der Expeditionen:
— Amundsen (Norw.) — Peary (Amer.) — Byrd (Amer.) — Dacris (Frankr.)

dem ersten mißglückten Flugversuch Amundsens nach dem Nordpol im Vorjahre hat dieser zähe und unermüdete Forscher nunmehr, wie ja aus Presseberichten genügend bekanntgeworden ist, neue Versuche vorbereitet. Sein in Staken erbautes Luftschiff „Norge“, das unter allerlei, etwas sehr nach amerikanischer Manier ansehenden Zeremonien, vom „großen Duce“ Mussolini höchstpersönlich auf die Fahrt gebracht wurde, und tatsächlich durch Ueberfliegen Frankreichs und Englands und seinen „Ausflug“ nach Leningrad gezeigt hat, daß es gute technische Qualitäten besitzt, wird in diesem Sommer zum großen Nordpolfahrt starten. Aus dem einstigen „Weltflug“ ist im Zeitalter der Flugschnel so längst ein „Weltflug“ nach dem Nordpol geworden. Zunächst wird der schon erwähnte erfolgreiche norwegische Kapitän Roald Amundsen, der Bewinger des Südpols, mit seinem vom italienischen Obersten Nobile konstruierten, nur 1900 Kubikmeter fassenden und mit zwei Napfbachmotoren ausgerüsteten Luftschiff mit seinem Freunde Elsworth von Spitzbergen aus den abenteuerlichen Flug in die Arktis antreten, um von dort über den Pol nach Alaska zu gelangen. Aber auch die Amerikaner sind in diesem Jahre zahlreich auf dem Plan, um ihr Sternenbanner in den Eismüden des Poles aufzurichten. So haben nicht weniger als drei wissenschaftliche und publizistische amerikanische Gesellschaften, nämlich die Amerikanische Geographische Gesellschaft, die Detroit-Fluggesellschaft und die North-American-Newspaper-Alliance sich für die von dem australischen Forscher Kapitän George Hubert Wilkins vorbereitete Expedition eingekleidet. Dieser hat bereits für seinen baldigen Start sein Quartier von Fairbanks nach Point Barrow verlegt und wird große, besonders konstruierte Raupenschlepper zum Transport ansetzen und die Flugstrecke mit Hilfe von mehreren Fokkerflugzeugen, von denen eines dreimotorig ist, zu überwinden suchen. Eine ebenfalls mit Fokkerflugzeugen ausgerüstete Expedition hat ferner der Lieutenant-Commander E. Bixd mit den ihm von den amerikanischen Multimillionären Ford, Rockefeller, Ryan und Astor zur Verfügung gestellten Mitteln in die Wege geleitet. Obwohl sein Ausgangspunkt Kingsbay auf Spitzbergen ist, so wird seine Expedition drüben doch die sog. „hundertprozentige amerikanische“ genannt. Außer den genannten Bewerbern um die „Polmeisterschaft“ dieses Jahres sind noch zu erwähnen die französischen Offiziere Dacris und Debanser, die gleichfalls von Kingsbay aus mit Schiffen, Eistanks und Wasserflugzeugen in die Arktis, wenn nicht gar bis zum Pol selbst, vorstoßen wollen.

Aus dem Gerichtssaal.

Weitere Vernehmungen im Spritweberprozeß. Zu Beginn der heutigen Sitzung im Spritweberprozeß stellte R. A. Dr. Jassé noch eine Reihe weiterer Beweisanträge dafür, daß der angeklagte Kriminalkommissar Peters gegen zahlreiche Spritweber habe vorgehen wollen, daß diese aber von den Zollbehörden gedeckt worden seien. Daraus machte der Angeklagte Hermann Weber längere Ausführungen, die nichts Neues ergaben. Auch die Zeugenaussagen drehten sich nur um schon bekannte Analeckenheiten. Straendwische Arbeit



Haben Sie soviel Zeit?
Scheinbar ja, sonst würden Sie sich ein Konto bei der Girokasse zulegen und bargeldlos zahlen!
Stadtgirokasse Wilsdruff.

brachten sie nicht. Einmal geriet der Angeklagte Kriminalassistent Weber in heftige Wut und schrie einen Zeugen an: „Wenn Sie das noch mal sagen, schneide ich Sie gegen die Tür, daß Sie durch die Füllung hindurchfliegen.“ — Zeuge: „Hier haben Sie keine Macht mehr.“ — Angekl. Weber: „Ich werde Ihnen schon Macht beibringen, Sie Bengel.“ Der Vorfall wurde dem Angeklagten scharfe Maßnahmen an, wenn er sich durch sein unangenehmes Temperament nochmals so hinstellen lasse. Zu seiner Verurteilung wurde er durch einen Justizwachmeister aus dem Saal geführt. R. A. Dr. Jassé entschuldigte das Auftreten von Weber mit einer pathologischen Erregung.

Unterschlagungen beim Frankfurter Jugendamt. Stadtschreiber Dresden wurde vom Erweiterten Schöffengericht in Frankfurt a. M. wegen fortgesetzter schwerer Unterschlagungen und Urkundenfälschung im Frankfurter Jugendamt zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte hatte in den Jahren 1924 und 1925 die Summe von 69.400 Mark unterschlagen. Dresden war nach seiner Tat nach Rotterdam geflüchtet und ist dort auf Grund des gegen ihn erlassenen Steckbriefes kurz vor Weihnachten ergriffen und Anfang März ausgeliefert worden.

Börse - Handel - Wirtschaft

Von der Geldkrise zur Vertrauenskrise.

Im Jahre 1925 war für Landwirtschaft, Handel und Industrie die Kreditknappheit das größte Übel. Manches Geschäft wäre besser gegangen, wenn mehr Betriebskapital vorhanden gewesen wäre. Heute ist die Kreditkrise beinahe vorüber. Die Banken geben zu 9 bis 10 % jedem angesehenen Geschäft einen Kredit bei entsprechender Bürgschaft. Aber was nützt heute das Geld, wenn die Kunden „faul“ sind und man für gelieferte Ware den Gegenwert nicht erhält. Der erste Direktor der Darmstädter Bank teilte in der Generalversammlung dieser Gesellschaft mit, daß die D-Banken in diesem Jahre schon für 400 Millionen Mark Anleihen im Inlande unterbringen konnten. Das heißt mit anderen Worten: das Publikum, die Kunden der Großbanken, suchten nach einer Anlage für ihre gesparten Gelder und tauschten die Anleihen, die ihnen empfohlen wurden. Die Kaufkraft von solchen festverzinslichen Wertpapieren ist aber zum Teil auf die Konsumkraft von Waren zurückzuführen. Die Geldkrise ist fast vorüber, aber Industrie und Großhandel leiden unter der Vertrauenskrise nicht weniger stark. Sie ist auf die vielen Insolvenzen im Einzelhandel zurückzuführen, die wiederum eine Folge der geringen Kaufkraft der Bevölkerung sind.

Amliche Berliner Notierungen vom 23. April.

Börsenbericht. Bei nicht einheitlicher Tendenz und im allgemeinen ruhigen Geschäft konnten vereinzelte Spezialwerte erhebliche Kursgewinne verzeichnen, u. a. zogen Schultheiß-Pagenhofer um 10 % an. Inländische Anleihen waren leicht abgeschwächt. Die Lage des Geldmarktes ist weiter sehr günstig, tägliches Geld war zu 3 1/2-5 %, monatliches Geld zu 5 1/2-8 % reichlich erhältlich.

Wochenspielplan der Dresdner Theater

vom 26 April bis 2. Mai 1926.

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Neufl. Schauspielh.	Neues Theater	Residenztheater	Centraltheater
Montag	Lohengrin Anrechtstheile A 1/2 7 Uhr	Dame Kobold Anrechtstheile A 1/2 8 Uhr	Des Kaisers Soldaten	Der Ruffergatte	Der süße Kavaller 1/2 8 Uhr	Annemarie Gastspiel der Gilbert Turnee
Dienstag	Figliani, Bauerneher Der Bajazzo Anrechtstheile A 7 Uhr	Zweimal Oltor Anrechtstheile A 1/2 8 Uhr		Der Ruffergatte	Der süße Kavaller 1/2 8 Uhr	
Mittwoch	Tristan und Isolde für den Verein Dresdner Volkstheater 7 Uhr	Dame Kobold Anrechtstheile A 1/2 8 Uhr	Die fünf Frankfurter	Geschlossene Vorstellung	Der süße Kavaller 1/2 8 Uhr	
Donnerstag	Die Nacht des Schicksals Anrechtstheile A 1/2 8 Uhr	Struensee für den Verein Dresdner Volkstheater 7 Uhr	Die Durchgängerin	Und das Licht scheint in der Finsternis	Der süße Kavaller 1/2 8 Uhr	Ufcht
Freitag	Die Handreißer Anrechtstheile A 1/2 8 Uhr	Der Geizige Der eingebild. Kranke Anrechtstheile A 1/2 8 Uhr	Das hohe C		Der süße Kavaller 1/2 8 Uhr	
Sonabend	Madame Butterfly außer Anrecht 1/2 8 Uhr	Was ihr wollt Anrechtstheile A 7 Uhr	Des Kaisers Soldaten		In Vorbereitung: Lehars „Paganini“	Achtung! Belle 600
Sonntag	Die Nacht des Schicksals außer Anrecht 1/2 8 Uhr	Faust außer Anrecht 6 Uhr	Das hohe C Anfang abendlich 1/2 8 Uhr	Geschlossene Vorstellung		Achtung! Belle 600 Anfang 8 u. 1/2 8 Uhr

? Kluge Eheleute
Alle sanitären Bedarfsartikel f. Männer, Frauen, Säuglinge: Gummiwaren, Spülapparate, Leibbinden, Urinale
R. Freisleben, Dresden-A., Postplatz

Plakate! Man u. Kleinfische betr. hält sich vorzüglich die Geschäfte des „Wilsdruffer Tagblattes.“

Persil

Keine Seife dazu!

Verwenden Sie PERSIL allein ohne jeden Zusatz, Sie verteuern das Waschen, wenn Sie neben PERSIL noch Seife gebrauchen.